



«Begriäder Mosaik»

DAS «MOSAIK» GEHT FREMD!

Sie wissen gerne, was rund um den Erdball läuft und lesen deshalb die Neue Nidwaldner Zeitung oder den «Tagi»? Oder vielleicht sogar die «New York Times», «Le Monde» oder «La Stampa»? Vergessen Sie es! Denn im Mosaik Nr. 64 ist von fremdländischen Destinationen wie London, British Columbia oder Kapstadt die Rede. Ehemalige Beckenriederinnen und Be-

ckenrieder erzählen von ihrem neuen Leben weit weg vom Vierwaldstättersee und verleihen dieser Ausgabe damit internationalen Charakter.

Neben den Geschichten aus der Fremde ist das «Mosaik» aber auch vor Ort präsent: Wir suchen Schreiberinnen und Schreiber, welche gerne Beiträge für unser Dorfheft verfassen möchten. Vielleicht hatten Sie ja

schon immer die zündende Idee für ein Schwerpunktthema oder Sie wüssten eine Geschichte, die unbedingt erzählt werden sollte. Melden Sie sich in diesem Fall bitte beim Redaktionsteam. Wenn nicht, bleibt Ihnen immer noch das Religions-Quiz im Kirchenteil auf Seite 39. Viel Spass beim Rätsel lösen und gute Unterhaltung bei der Lektüre!

Marie Theres Martinelli-Gander, Olivone Tessin

ICH WÄRE MIT IHM BIS ANS ENDE DER WELT GEGANGEN

Ihre grosse Liebe fand Marie Theres Martinelli-Gander in Buochs. Doch das Klima von der Alpen-Nordseite hat dem Tessiner René Martinelli auf die Gesundheit geschlagen. Jetzt leben sie in der Sonnenstube der Schweiz, zuerst in Locarno, dann in Losone und schliesslich in Olivone.

Marie Theres Martinelli-Gander (s'Gustis) ist in Beckenried geboren und aufgewachsen. Sie ist hier zur Schule gegangen, kennt noch heute viele Beckenrieder. Doch auf die Frage, wo sie denn verwurzelt sei sagt sie ganz klar: «Im Tessin». Kein Wunder, nach zweiundvierzig Jahren. Bereits mit Siebzehn zog sie nach Genf und arbeitete dort im Hotelgewerbe. Dabei hat sie nicht nur Französisch gelernt, sondern gleich noch Spanisch dazu, weil sie mit drei Frauen aus Madrid das Zimmer teilte. Als sie nur ein Jahr später ihren René kennenlernte, war auch das Italienisch kein Problem. «Ich habe es sehr leicht, eine Sprache zu lernen», sagt sie dazu. Zuerst lebte das junge Paar in Alpnach, gründete eine Familie. Mit den Kindern wurde von Anfang an italienisch gesprochen. Dann bekam René gesundheitliche Probleme. Der Nebel setzte ihm zu. Kurzerhand entschloss sich die junge Familie, ins Tessin zu ziehen, zuerst nach Locarno, dann in ein Eigenheim im Losone. «Ich wäre mit ihm bis ans Ende der Welt ge-



gangen», sagt Marie Theres mit Überzeugung. Die Familiensprache blieb Italienisch. «Ich hätte umstellen müssen auf Deutsch», sagt sie selbstkritisch. Trotzdem ist Deutsch für die drei inzwischen erwachsenen Kinder keine Fremdsprache. Ein Sohn, Roger, lebt mit seiner Freundin in Zürich, die Tochter Iris hat in St. Gallen gearbeitet. Der Jüngste, Sandro, kann sich auf Deutsch verständigen. Marie Theres hat sich im Tessin schnell eingelebt. Sie arbeitete viele Jahre auf einer Bank in Losone, trat dem Turnverein USA (Unione Sportiva Ascona) bei und war kurz darauf zwanzig Jahre lang Vorturnerin. 1988 liess sie sich auf eine Wahlliste

setzen damit diese «voll» wurde. Auf Anhieb und völlig unerwartet wurde sie in den Gemeinderat von Losone gewählt. Zwei Jahre später war die Ex-Beckenriederin Gemeindepräsidentin von Losone – als erste Frau überhaupt. Damit wurde sie noch bekannter im Ort. «Da kommt die lachende Frau» hätten die Leute jeweils gesagt, wenn sie ihr begegnet sind. Mit Beckenried war und ist sie aber die ganze Zeit verbunden geblieben. «Wenn immer möglich komme ich hierher». Sie hat ein Cousin- und Cousinentreffen organisiert, von denen sie voller Begeisterung schwärmt. Trotz schwerer Krankheiten fehlte sie kein einziges Mal. Ein Gander-Treffen habe es auch gegeben. Inzwischen wohnen René und Marie Theres nicht mehr in Losone. Als René pensioniert wurde sind sie nach Olivone gezogen, in die Berge Richtung Lukmanierpass. Dort hat René ein Haus geerbt, zusammen mit seinen zwei Schwestern. Inzwischen haben sie drei der vier Hausteile erworben, im vierten wohnt noch eine Tante. Auch hier ist Marie Theres mit ihrer offenen Art sofort aufgenommen. Und trotzdem «Zurückkommen möchte ich nicht mehr.» Im Tessin lebt ihre Familie, die Kinder und Grosskinder, hier hat sie ihr Beziehungsnetz aufgebaut, hier ist sie definitiv angekommen.

rb

Karin Blanckenberg-Näpflin, Südafrika

ICH FÜHLE MICH ZU HAUSE HIER

In Südafrika, rund 45 Auto-Minuten von Kapstadt entfernt, lebt Karin Blanckenberg-Näpflin mit ihrer Familie in einem eigenen Haus. Dass sie an der Südspitze des «Schwarzen Kontinents» gelandet ist, hat die Tochter von Pia und Hansruedi Näpflin, Schleiferei, ihrer sportlichen Leidenschaft, dem Karate, zu verdanken.

Nach der Sekundarschule und der KV-Ausbildung engagierte sich Karin im sozialen



Bereich. Einem einjährigen Einsatz als Schwesternhilfe im Kantonsspital folgte nach einem Kanadaaufenthalt ein weiterer Einsatz, diesmal als Behindertenhilfe im Behindertenheim in Rathausen. Die Ausbildung zur Karatelehrerin führte sie nach Südafrika und dort lernte sie schliesslich ihren Mann Henk kennen, einen Südafrikaner mit holländischen Wurzeln. Er ist als Tourmanager und internationaler Reiseleiter oft unterwegs.

Seit sieben Jahren lebt die Familie Blanckenberg-Näpflin in Somerset, in einem Viertel umgeben von den Weingütern Lourensford und Verlegen, eingeschlossen von den Helderberg Bergen. «Das Klima ist hier sehr europäisch», erzählt Karin, «wir haben einen hohen Lebensstandard, eine gut ausgebaute Infrastruktur, gute Schulen für die Kinder». In der Schule werden die Kinder in vielen Bereichen ausserhalb der eigentlichen Leistungsfächer gefördert. «Musik, Sport, öffentliche Vorträge, Theater und Tanz sind alles wichtige Faktoren in der Ausbildung», sagt die Mutter von Leshiha, 13 Jahre und Ruan, 10 Jahre. «Leider ist es den Kindern hier nicht



möglich, alleine vom Haus wegzugehen. Da wir in Südafrika mit der Möglichkeit von Gewalt und Kriminalität leben, werden die Kinder jeden Tag zu Schule gebracht und auch wieder abgeholt.» So wird Karin die meisten Nachmittage zur Taxichauffeuse. Das soziale Leben erfährt Karin als vergleichbar mit demjenigen in der Schweiz. Es gibt viele Möglichkeiten, die Natur zu geniessen. Viele Vereine, vor allem im Bereich Sport und auch Kultur, bieten ihr Programm an. Auch die liebste Unterhaltung der Südafrikaner kommt nicht zu

kurz: Mit der Familie und Bekannten wird öfters ein «Braai» (Grillparty) gehalten. Und Karins Familie liebt es, mit den Mountain Bikes über die Felder der nahe gelegenen Bauernhöfe zu radeln. Karin ist als Karate-Lehrerin tätig und studiert Psychologie. Inzwischen hat sie den Bachelor fertig und ist mit einer Vorstufe zum Master beschäftigt. Ihr Ziel ist es, als psychologische Beraterin tätig zu sein, und zwar im Bereich der Scheidungsmediation.

Karin und ihrer Familie geht es gut in Südafrika. «Ich fühle mich zu Hause hier. Vor allem seit wir Kinder haben und sesshaft geworden sind. Natürlich vermisse ich meine Eltern, meinen Zwillingsbruder und seine Familie. Aber zum Glück habe ich die Möglichkeit, von Zeit zu Zeit in die Schweiz zu reisen. Das ist immer grossartig.» Auf die Frage, ob sie je wieder in die Schweiz zurückkehrt, antwortet sie: «Man weiss ja nie, was noch geschehen wird hier in Südafrika. Vielleicht packen wir eines Tages unsere Koffer und kommen in die Schweiz. Aber im Moment sind wir glücklich hier.» um

Marie Antoinette Conroy-Amstad, London

AM ANFANG KOMMT EINEM ALLES SO KOMISCH VOR

Marie Antoinette Conroy-Amstad, Jahrgang 1945, wohnte zuerst in Stans und dann vor dem Auswandern nach England jahrelang in der Alten Drogerie im Sumpf, an der heutigen Seestrasse. Ihr früh verstorbener Vater Paul stammte aus der grossen Mond-Familie, ihre Mutter Marie war die Schwester von Drogist Josef Wymann. Die Schwester von Marie Antoinette, Evi Koch-Amstad lebt in Rotkreuz.

Marie Antoinette Conroy-Amstad erzählt selber:

Im Jahre 1966 bis 1967 war ich in einer Katholischen Schule als «Au Pair» engagiert. Mein erster Besuch aus Nidwalden war Dölf Amstad von Emmetten und sein Freund. In diesem Jahr habe ich auch eine Lehrerin kennengelernt. Ihre Schwester,



die in Baden lebt, ist mit einem Schweizer verheiratet. Durch diese Lehrerin habe ich meinen Mann Maurice kennen gelernt. Ihr Bruder und mein Mann haben in der gleichen Firma gearbeitet.

Im Jahre 1968 haben Maurice und ich in der Pfarrkirche in Beckenried geheiratet. Maurice ist in Lucknow (India) geboren. Wir haben zwei Söhne und eine Tochter. Paul ist der Älteste (39). Er arbeitet in der Computerbranche. Obwohl er in der Deutschen Sprache einen guten Abschluss gemacht hat, braucht er die Sprache heute leider nicht mehr. Christine (36) arbeitet in einer Handelsbank in London als «personal assistant». Sie versteht unser Becken-

rieder Dialekt. Der jüngste Sohn Robert (29) arbeitet wie sein älterer Bruder auch in der Computerbranche. Er spricht nur Englisch.

Natürlich hatte ich Heimweh als ich auswanderte. Am Anfang kommt einem alles so komisch vor. Ich musste eine neue Sprache und neue Sitten und Gebräuche lernen. Es war nicht immer einfach. Aber mit Zeit und Geduld gewöhnt man sich an alles. Ich bin wirklich glücklich und zufrieden.

Den Beckenrieder Dialekt werde ich nie vergessen. Ich habe so viele gute Erinnerungen von Beckenried.

Achtzehn Jahre lang arbeitete ich in der Katholischen Schule «Heiliges Kreuz». Alle

unsere Kinder besuchten dort Kindergarten, Primar- und Oberschule.

Persönlich kenne ich keine Nidwaldner in London. Aber wenn man nach London reist hört man viele Schweizer Dialekte. Es gefällt mir sehr gut in London. Wir haben eine nette Nachbarschaft mit vielen verschiedenen Nationalitäten. Das finde ich sehr interessant.

Die Schweiz hat sich stark verändert. Beckenried hat so viele neue Einwohner. Ich kenne nur noch Leute von meiner Generation. Das «Mosaik» habe ich schon mehrmals gelesen. Leider ist mein Deutsch nicht mehr so gut.

Marie-Antoinette Conroy-Amstad
ga

Deborah Schibler, IKRK-Delegierte im Irak

IM AUSLAND BIN ICH PATRIOTISCHER GEWORDEN



Deborah Schibler inspiziert im Irak Gefängnisse – und knüpft auch ausserhalb des IKRK Kontakte zu Einheimischen. Angst hat sie nicht. «Gefährlich ist nur der Strassenverkehr.»

Die Tochter des Beckenrieder Dorfarztes Othmar Schibler zog es schon bald aus dem Dorf hinaus. Primarschule Beckenried, Kollegi Stans, Uni Fribourg, ein Erasmus-Jahr in Irland – und schliesslich das Anwaltspatent. Zuerst arbeitete sie im Bundesamt für Sozialversicherungen, dann im Bundesamt für Polizei (internationale Polizeikooperation) – und schliesslich beim Internationalen Roten Kreuz (IKRK). Die erste Mission führte sie als

Delegierte nach Jordanien. Sie lernte fleissig Arabisch und ist jetzt Delegierte des IKRK im Irak; wobei sie momentan zwischen Amman (Jordanien) und Bagdad pendelt.

Als IKRK-Delegierte besucht Deborah Schibler im Irak Gefängnisse, um sich ein Bild von den Haftbedingungen zu machen und davon, wie die Insassen von den Gefängniswärtern behandelt werden. Dann schreibt sie Berichte und schickt diese – natürlich ohne Namen zu nennen – an die Regierung. Bekannt werden weder die Namen derer, die sich beschwerten, noch gelangen Missstände an die Öffentlichkeit. Aber als Juristin analysiert Deborah Schibler auch das irakische Recht und arbeitet Empfehlungen für Verbesserungen aus. Das IKRK-Team im Irak umfasst 15 Personen aus den verschiedensten Nationen. «Die Arbeits- und Lebensbedingungen sind gut. Vor allem in Amman.» In Bagdad aber sei der Bewegungsraum ziemlich eingeschränkt: Büro, Gefängnisse, ein paar Ministerien, die Wohnung. «Das ist dann schon fast ein bisschen wie gefangen sein.» Und auch wenn die Belastung gross ist: Ferien gibt's erst am Ende des Einsatzjahres. «Das ist hart.»

Das Zusammenleben mit Araberinnen und Arabern erlebt Deborah Schibler als ange-

nehm. «Ich versuche Kontakte zu knüpfen mit Leuten ausserhalb des IKRKs. Die Menschen in Jordanien, zumeist Palästinenser, sind sehr freundlich, wenn auch ein bisschen verschlossen. Die Irakies, die ich bislang kennen gelernt habe, sind ebenfalls äusserst grosszügig und hilfsbereit.» Einen Haken hat das Leben im Nahen Osten: den Verkehr. «Ich bin wirklich froh, dass ich noch keinen Unfall gehabt habe», sagt Deborah Schibler. Und: «Es gab etliche Situationen, da hat nicht viel gefehlt, und es hätte gekracht.»

Ob ihre Tätigkeit gefährlich ist? «Da gibt es kein JA oder NEIN», sagt Deborah Schibler. «Die Gefahr liegt darin, zum falschen Zeitpunkt am falschen Ort zu sein.» Zum Beispiel dann, wenn wieder einmal irgendwo eine Bombe defoniert ... Bei der Arbeit mit den Gefangenen habe sie überhaupt keine Angst, sagt Deborah. «Gefängniswärter fürchten zwar oft um meine Sicherheit, wenn ich darauf bestehe, ohne Eskorte in einen Flügel mit 200 Gefangenen zu gehen. Aber ich vertraue darauf, dass die Häftlinge meinen Besuch zu schätzen wissen.»

Hat das Leben im Ausland die Beziehung zur Schweiz verändert? Vielleicht sei sie dadurch ein bisschen patriotischer geworden, sagt Deborah Schibler. Und dass sie

sich «sehr schweizerisch» fühle. Trotzdem: «Der Schweiz täte es gut, offener zu werden für Neues und Anderes. Aber für mich ist sie ganz einfach und simpel «Heimat». Ich denke oft an die Berge und den Vierwaldstättersee.»

Deborah Schibler, «Leseratte seit der Primarschule», hat ein Hobby, das eigentlich

perfekt zu ihrem Wirkungsort passen würde: orientalischen Tanz. In Jordanien gebe es leider keine Tanzkultur, sagt sie. «Aber ab und zu tanze ich an Geburtstagsfesten für Freunde.» Und vielleicht kommt sie irgendwann mit ihrem spanischen Partner in die Schweiz zurück, arbeitet als Anwältin, für das Rote Kreuz oder für ähnliche

um

Klaus Käslin-Bieri im jurassischen Undervelier

ES FEHLEN ÄLPLERCHILBI UND SAMICHLAIS

Isenringen, Feld, s'Land vu Serafinis, Berg Kisti, Jostä-Bodä und Alp Vorderbüel, waren bis zum 1. April 1996 die eigenen und zugepachteten Beckenrieder Liegenschaften von Landwirt Klaus Käslin-Bieri. Für den damals 42-jährigen, dreifachen Familienvater zuwenig, um in diesem Beruf zu überleben. Dies vor allem auch wegen den zunehmenden Überbauungen seines Pachtlandes. So entschloss er sich, auszuwandern. Nicht etwa wie früher nach Amerika, sondern nach Undervelier im französisch sprechenden Teil des Kantons Jura.

Das Dorf zwischen Delémont und Bassecourt mit heute 320 Einwohnern liegt 540 Meter über Meer und ist im Sommer vom Klima her eher zu trocken und im Winter

recht kalt. Dort kaufte er von seinem Vorgänger, welcher nach Kanada auswanderte, den 40 Hektar grossen Landwirtschaftsbetrieb mit den neu erstellten Gebäulichkeiten aus dem Jahre 1991. Die Hälfte der Liegenschaft besteht aus Ackerland. Hier gedeiht nebst Gras der Mais, Weizen und die Gerste besonders gut. Im Stall stehen 40 Milchkühe, 25 bis 30 Jungvieh, 15 Mastkälber, 5 Geissen, 6 Mastschweine, 2 Pferde und 35 Hühner. Eine Vielfalt die in Beckenried nicht denkbar wäre.

Produkte vom Hof werden unter anderem in der Umgebung und vor allem auch in Undervelier, mit noch eigener Post und zwei Beizen, vermarktet. Sorgen bereitet ihnen im Moment der tiefe Milchpreis sowie der eher stagnierende Fleischabsatz.



Organisationen. «Familie gehört definitiv zu meinen Plänen», sagt Deborah Schibler. «Und, wer weiss, vielleicht gibt es einmal kleine spanisch-schweizerische Doppelbürgerchen, die mit ihren Eltern durch die humanitäre Weltgeschichte gondeln ...»

Doch dramatisch sei die Situation aber noch nicht.

Eysigers Chlais ist seit 1981 mit Hedy Bieri, einer gebürtigen Entlebucherin, verheiratet. Die beiden sind stolz auf ihre Töchter Cornelia und Nathalie sowie Sohn Bruno. Die Kinder hatten sich damals sehr schnell im Jura eingelebt, auch was die französische Sprache anbelangte. Allerdings vermissten sie das Baden in unserem See, während Klaus eigentlich nie gross Heimweh hatte. Ihm fehlen im Jura einfach die grossen Dorfanlässe, so die Älplerkilbi und das Samichlais-Bruichtum.

Er, inzwischen stolzer Grossvater, und seine Familie seien in Undervelier problemlos aufgenommen worden, dies dank ihrem katholischen Glauben mit Kirchenbesuch. Bei den Reformierten gehe diese viel länger. Der Hof von Klaus Käslin mit Namen «Fermes les Lavines», übersetzt Hof der Waschküchen, wird heute praktisch ohne fremde Hilfe bewirtschaftet. Dies auch dank Sohn Bruno, 25, gelernter Maschinenmechaniker, welcher zu Hause mitarbeitet und gewillt ist den Betrieb zu übernehmen. Zur Zeit besucht er die Bauernschule und holt sich damit das nötige Rüstzeug dazu, was die Eltern besonders freut. Die Familie pflegt heute noch gute Kontakte zu Beckenried und freut sich auf Besuche aus der alten Heimat, die allerdings nicht mehr so häufig ausfallen wie am Anfang. Die Käslins sind immer noch im Besitze ihrer verpachteten Beckenrieder Liegenschaften. Klaus Käslin ist mit Herzblut ein «Eysiger» und kann sich vorstellen, im Alter wieder heimzukehren. Warum nicht?

ga

Daniel Blättler, Weltumflieger

WIE ALLES HAT AUCH DER TRAUMBERUF ZWEI SEITEN

**Daniel Blättler hat sich seinen Buben-
traum erfüllt. Er wurde Pilot und fliegt
seither mit Linienflugzeugen rund um
die Welt. Verheiratet mit einer Tunesierin
lebt er heute in Opfikon, in der Nähe
des Flughafens.**

Ein Beckenrieder, der um die ganze Welt fliegt – das ist Daniel Blättler, 1970, Sohn der langjährigen Beckenrieder Kindergärtnerin Elisabeth Blättler-Wagner und Alois Blättler. Aufgewachsen ist Daniel am Kastanienweg, im Mehrfamilienhaus der Druckerei Käslin. Wie bei vielen Buben, und heute vielleicht immer mehr auch Mädchen, war Daniels Kindertraum schon zur Primarschulzeit, einmal Pilot zu werden. Denn Flugzeuge und besonders die Modellflugzeuge seines Vaters begeisterten Daniel von klein auf. Als einer der wenigen Buben und Mädchen hat er seinen Kindertraum wahr gemacht. Nach Abschluss des Kollegiums in Stans 1989 verdiente er zunächst Geld mit Temporärarbeit auf der Post und finanzierte sich so seine Pilotenausbildung. Nach der Ausbil-

dung zum Privatpiloten und dem Beginn der Militärpiloten-RS und eines Ingenieurstudiums an der ETH in Zürich absolvierte Daniel Blättler zwischen 1992 und 1993 die Ausbildung zum Linien-Piloten bei der damaligen Swissair.

Daniel Blättler fliegt seither mit den Linienflugzeugen vom Typ MD-80, MD-11 und seit einiger Zeit mit den Airbus 330 und 340 als Co-Pilot der Swissair und heutigen Swiss um die ganze Welt. Berufspilot zu sein sei nicht einfach in ein paar Worten zu umschreiben, meint er. Neben den schönen Dingen gibt es wie in jedem Beruf auch unangenehme Seiten. Schön ist der Aufenthalt in fremden Ländern und Kulturen. Dazu gehören auch die unterschiedlichen kulinarischen Genüsse. Das Steuern eines Gross-Flugzeuges mit 230 Passagieren und 275 Tonnen Metall mit einem kleinen Steuerknüppel fasziniert ihn noch heute. Zu den unangenehmen Seiten gehören die endlos erscheinenden Nachtflüge, Sturmwinde, schwierige Wetterlagen oder prekäre Winterverhältnisse mit Schnee und Eis auf der Piste oder dem

Flugzeug. Das erfordert höchste Konzentration verbunden mit Wissen und Erfahrung. Das mache den Beruf spannend: «Wenigstens wird es einem nie langweilig, das Wetter wechselt ja ständig», meinte Daniel Blättler zufrieden. Die Zeit bei der Schweizer Luftlinie war für ihn nicht immer einfach. Das Grounding der Swissair im Jahre 2001 und der Neubeginn der Swiss waren für ihn wie für alle anderen Angestellten eine Zeit der grossen Unsicherheit. Sie ist für den Moment gebannt. Der Flugindustrie geht es zurzeit nicht besonders gut, was auch Daniel Blättler Sorgen bereitet.

■ INTERNATIONALITÄT UND IDYLLISCHE RUHE AM WOHNORT

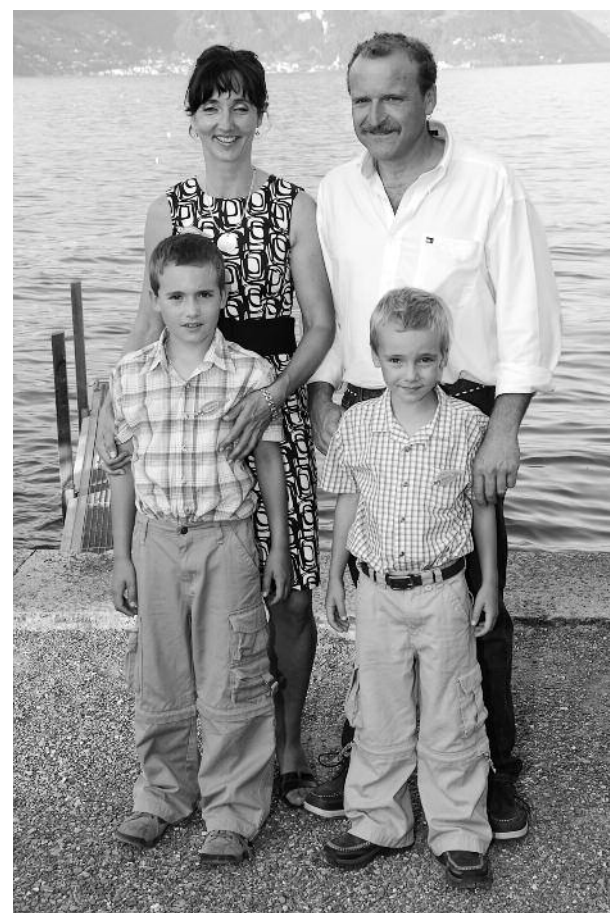
Durch die Berührung mit der ganzen Welt ist es denn auch nicht verwunderlich, dass sich Daniels Liebe ins Ausland verflieg: 1999 heiratete er die Tunesierin Kauther die er in der Schweiz kennen gelernt hatte. Daniel und Kauther Blättler haben zusammen drei Kinder Amira (8), Sami (6) und Jasmin (1). Sie leben heute in Opfikon, in der Nähe des Flughafens Kloten. Zwar kann sich Opfikon landschaftlich nicht mit dem See und den Bergen in Beckenried messen, dafür hat dieser Wohnort für Daniel Blättler und seine Familie andere Vorzüge. Er liegt nicht nur nahe am Arbeitsort, sondern auch in der Agglomeration der Stadt Zürich mit sehr guten Verkehrsverbindungen und Einkaufsmöglichkeiten. Dazu kommt das internationale Umfeld, was für Daniels Ehefrau, die in der Grossstadt Tunis aufgewachsen ist, wichtig ist. Trotzdem sind ländliche Ruhe und Erholung garantiert, denn ihr Haus liegt am Waldrand, angrenzend an eine Landwirtschaftszone.

Zu Beckenried hat Daniel Blättler über seine Mutter, die immer noch hier berufstätig ist, und seine alten Schulfreunde eine enge Verbindung. Er geht regelmässig auf den Klewen Ski fahren, was ihm ein Gefühl der Heimat und viele schöne Jugenderinnerungen verschafft.

gg

Caroline Gander und Martin Grüniger, Kanada

ARBEITEN MUSS MAN ÜBERALL



**Auswandern in die Ferne und dort ein
neues Leben aufbauen, diesen Traum
haben sich die beiden Beckenrieder
Caroline Gander und Martin Grüniger erfüllt.
Sie leben mit ihren beiden Kindern
in British Columbia, Kanada. Zu Beckenried
halten sie regen Kontakt und lesen
regelmässig das «Mosaik».**

Martin ist der Sohn von Luzia und Anton (Toni) Grüniger-Meier, Caroline die Tochter von Romy und Erwin Gander-Businger. Die beiden sind nach der Schul- und Lehrzeit 1993 mit Sack und Pack ausgezogen, um in Kanada eine Existenz aufzubauen. Was sich aber so einfach anhört, war in Tat und Wahrheit ein Abenteuer, das mit vielen Momenten der Ungewissheit, viel Arbeit, Risikobereitschaft, Verzicht und natürlich auch mit etwas Glück verbunden war, wie Caroline selber berichtet. Hilfreich dabei waren ihnen ihre Ausbildungen und

wohl auch der Mut und Glaube daran, dass es gut kommt.

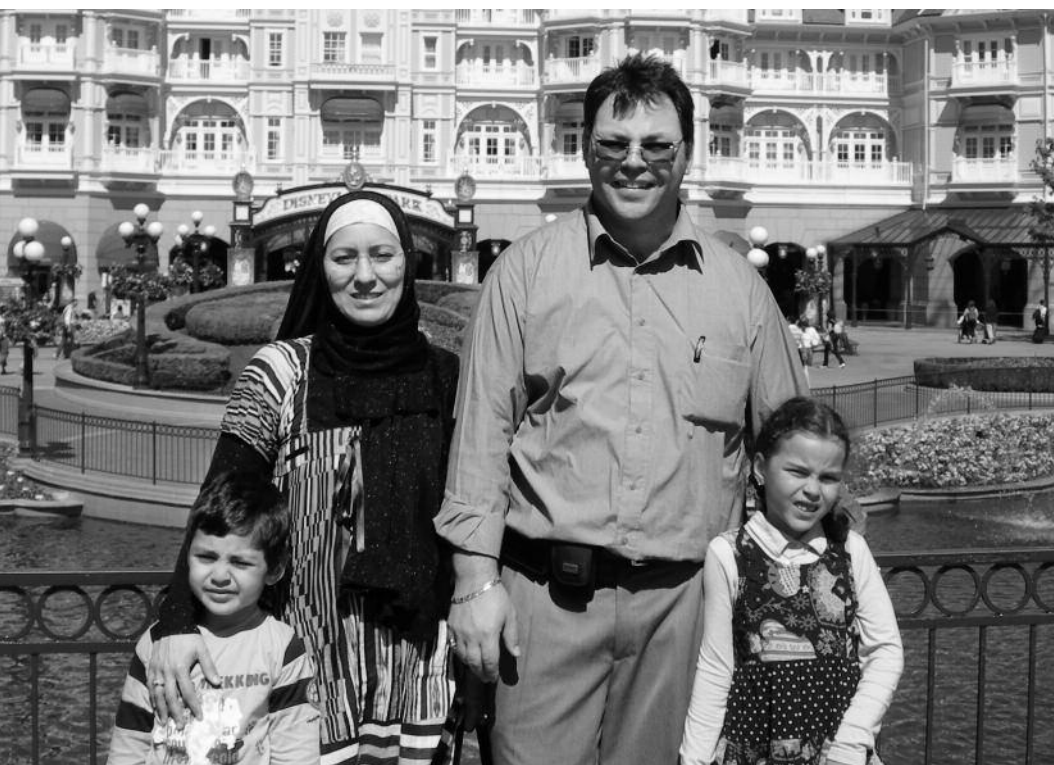
Martin, gelernter Baumaschinen Mechaniker, verdiente den Lebensunterhalt in der neuen, aber noch fremden Heimat zuerst als Baggerführer, machte sich dann aber schon nach kurzer Zeit selbstständig: Seit 1995 haben er und Caroline ihr eigenes Unternehmen. Neben Baggerarbeiten führte Martin anfänglich mit seinem eigenen Lastwagen mit Kran hauptsächlich Holztransporte für die Holzindustrie aus – eine der grössten Wirtschaftszweige Kanadas, denn Kanada verfügt über 10 % des weltweiten Waldbestands – und baute sein Geschäft sukzessive aus. Heute transportiert Martin mit seinem Lastwagen unterschiedliche Güter in ganz Kanada und den USA. Caroline half anfänglich bei den Holztransportarbeiten im Wald mit, fand dann eine Stelle in ihrem gelernten Beruf als kaufmännische Angestellte und kümmert sich heute um die administrativen Arbeiten in ihrem gemeinsamen Unternehmen. Seit Januar dieses Jahres arbeitet Caroline zusätzlich als Assistant Manager bei einem Reisebüro, das auf den Verkauf von Kanada-Reisen an europäische Grossverteiler spezialisiert ist.

Nachdem sie in der Fremde Fuss fassten, kauften sie bereits 1994 ihr erstes Eigenheim. Sogleich begannen sie aber auch an der Verwirklichung ihres Traums vom eigenen Haus und begannen mit dem Bau eines Blockhauses, in dem sie heute mit ihren beiden Kindern Andrew (10) und Kevin (8) wohnen.

Das Leben in Westen von Kanada sei in vielem ähnlich wie in der Schweiz, meinte

Caroline. Die Provinz British Columbia, wo Caroline und Martin mit ihrer Familie wohnen, sei 23 Mal so gross wie die Schweiz; das Klima sei sehr ähnlich wie bei uns, nur, dass es dort im Winter viel mehr Schnee gebe und im Sommer das Wetter etwas heisser und trockener wird. Allerdings hätten die Leute dort etwas mehr Freiheiten und Chancen, etwas Eigenes aufzubauen, als bei uns, meinen Caroline und Martin, was mit Blick auf die ständig wachsende Regulierung des täglichen Lebens der kleinräumigen Verhältnisse bei uns in der Schweiz im Vergleich zum weiträumigen Land Kanada wohl zutrifft. Aber arbeiten und dabei etwas Glück haben müsse man überall, fügt Caroline sogleich bei.

Caroline und Martin sind mit ihren beiden Söhnen glücklich und zufrieden in der Fremde, die für sie inzwischen zur neuen Heimat geworden ist. Sie verbringen ihre Freizeit im Sommer auf ihrem eigenen Seeplätzchen an einem der unzähligen Seen und fahren im Winter auch gerne Ski, wobei Martin im Winter das Fahren mit seinem Schneetöf dem Skifahren vorzieht. Zudem reisen beide auch sehr gerne; fremde Gegenden und Länder zu erkunden scheint ihnen beiden im Blut zu liegen. Sie besuchen auch regelmässig ihre Familien in Beckenried. Andrew und Kevin, die beide auch Schweizerdeutsch sprechen, waren gerade diesen Sommer einen ganzen Monat bei ihren Grosseltern in Beckenried. Überhaupt halten Martin und Caroline mit Beckenried einen engen Kontakt, so lesen sie doch regelmässig auch das «Beggrieder Mosaik», das ihnen Luzia Grüniger jeweils per Post schickt – das freut die Redaktion natürlich besonders. gg



Festlichkeiten der Herren Burger

JUBILÄUM 400 JAHRE BURGERBRUDERSCHAFT BECKENRIED

Die festlichen Ereignisse des 400-Jahr-Jubiläums sind Vergangenheit. Prägnant und nachhaltig hat sich die Burgerbruderschaft präsentiert. Nun weiss ganz Beckenried, wer und was die Burger sind.

Gleich mit drei Schwerpunkten hat die Burgerbruderschaft zu ihrem Jubiläum aufgewartet. Alle drei wurden zu nachhaltigen Ereignissen.

■ **AUSSTELLUNG IN DER ERMITAGE**
«BECKENRIED IM WANDEL DER ZEIT»
 Mit um an die 500 Besuchern, darunter etliche Schulklassen und Organisationen, fand die hervorragend disponierte und arrangierte Ausstellung ein überwältigendes Echo.

■ **FESTSCHRIFT**
 Alle Beckenrieder-Haushaltungen erhielten als Jubiläumsgeschenk die aufschlussreiche Festschrift «Burgerbruderschaft 1609 – 2009» mit Beiträgen zur Bruderschafts- und Lokalgeschichte, unter anderem «Beckenried als Tagsatzungsort», «Kriegs- und Söldnerwesen».

■ **JUBILÄUMSFEIER MIT FAHNENWEIHE UND FESTSPIEL AM 23. AUGUST 09**
 Der Jubiläumsanlass, mit dem feierlichen Festgottesdienst und der stimmungsvollen

Fahnenweihe in der herrlich geschmückten Pfarrkirche St. Heinrich, dem farbenprächtigen Festzug und der öffentlichen Jubiläumsfeier auf dem Festgelände bei der Schiffländi, wurde zum Höhepunkt der Jubiläumsaktivitäten.

Herold Sepp Ambauen führte gekonnt mit viel Humor und Schneid durch den Tag. Einmalig für Beckenried, die markanten Auftritte des Unüberwindlichen Grossen Rates zu Stans als Patensektion und der Helmbläser-Gruppe aus der Landsgemeinde-Zeit. Eindrücklich der Festgottesdienst in der voll besetzten Pfarrkirche St. Heinrich. Pater Josef Gander vermittelte in der Festpredigt gekonnt Ereignisse um das Geschehen zur Gründungszeit der Burgerbruderschaft. Pfarrer Daniel Guillet, assistiert vom Festprediger und von Pater Patrick Ledergerber aus dem Kloster Engelberg, stand dem von den Beggrieder-Jodlern und der Organistin Susanne Odermatt auch musikalisch ausgezeichnet gestalteten Festgottesdienst und der Fahnenweihe vor. Wohl an die 1000 Besucher erfreuten sich am Genuss des von der WABAG Kies AG offerierten Volks-Apéros. Um die 700 Personen genossen das Burgermahl, bestehend aus deftigem Volks-Spatz, Krapfen und Burger-Kafi. Die Köche der Männerriege, die Service-Frauen der Sport-Union, die Betreuerinnen und Betreuer im Locanda Ticinese und an den

Aussenständen, alle legten sich kräftig ins Zeug.

Das Festprogramm bot beste Abwechslung und Unterhaltung: Jubiläumsansprachen und Ehrungen, Gratulationsadressen, sehens- und hörensvalue Darbietungen der Tambouren- und Pfeiffergruppe aus Stans, unserer Feldmusik, der Beggrieder Jodler und der Kapelle Wasser-Käslin; glänzend dargebotene Szenen aus dem Festspiel «Ghaje oder gstoche», Nauenfahrten wie zu Reisläuferzeiten, bunter Ballonwettbewerb. Das Burgerjubiläum wird bestimmt als markantes Dorffest bei Jung und Alt, Einheimischen und Gästen, nachhaltig in Erinnerung bleiben.

Das OK und der Burgerrat danken auch mittels dem «Beggriader Mosaik» allen Beteiligten für die erfahrene grossartige Unterstützung, sei sie materieller, manueller oder ideeller Art. Mit Bravour konnten die Herren Burger ihr 400-jähriges Bestehen feiern, mit Stolz und Tatendrang haben sie den Schritt ins fünfte Jahrhundert vollzogen.

■ **BALLON-FLUG-WETTBEWERB**
 Rebecca Fluri aus Frick (Fundort Stenico am Gardasee/Italien), Fabienne Arnold, Ridlistrasse 16 (Fundort Klosters GR) und Timo Budliger, Röhrli 18 (Fundort Mülligen AG) sind die glücklichen Gewinner des Ballon-Wettbewerbs.

■ **SAMICHLAUS-MÄRCHT 5. DEZEMBER 2009**
 Am Stand der Herren Burger beim Kirchenportal bietet sich die Gelegenheit zum Erwerb von Fotos aus der Ausstellung und der Jubiläumsfeier, des Jubiläumskalenders für das Jahr 2010 (40 Franken) und der Festschrift (15 Franken). Festschrift und Kalender können zudem bis auf weiteres in der Gemeindekanzlei sowie bei Paul Zimmermann, Allmendstrasse 16, (Tel. 041 620 10.35) bezogen und bei letzterem auch bestellt werden. Fotos sind auch im Internet unter www.brisen.ch einsehbar.

Tourismus Beckenried

NEUE ÜBERNACHTUNGSMÖGLICHKEIT SPAZIG GÄSTEHAUS



Ein Trumpf sind sicher die verschiedenen Lokaltäten, mit dem hellen Seminarraum, der rustikalen Nidwaldner-Gaststube, früher Restaurant Schützenhaus, der modernen Küche (ein Geheimtipp für Hobbyköche!) und der grosse Partyraum ganz im alten Stil des ehemaligen Schiessstandes, samt dem sonnigen Garten. Geplant ist zudem die Schaffung eines Aufenthaltsraumes, speziell zum Lesen oder einfach zum Ausruhen.

Neben dem Frühstück kocht Beatrix Lenoir-Kaeslin auf Wunsch auch warme Mahlzeiten, dies ab 6 bis max. 18 Personen. Gerne einfache, «nostalgische» Speisen, wie Eintopfgerichte, etwas aus dem Ofenrohr oder hausgemachte Suppen, Gschwelli mit ... Am Mittag gibt es Lunchpakete. Für die Zwischenverpflegung bei Seminaren ist sie ebenfalls mit Freude besorgt.

Im Parterre steht den Übernachtlern zudem ein Raum zum Umkleiden und Duschen,

sowie zum Trocknen der nassen Kleider und Schuhe zur Verfügung. Die 46-jährige Gastgeberin, gelernte Medizin-Praxisangestellte und Mutter von zwei jungen Erwachsenen, sieht sich heute beruflich als Allrounderin. Ihre Aufgaben als Familienfrau, Therapeutin, Köchin, Organisatorin, Beraterin, Putzfrau, Bürofrau, Wirtin und ... findet sie spannend. Sie schätzt es, den Leuten im wahrsten Sinne des Wortes über kurz oder lang etwas spazig zu bieten, verschiedenste Menschen zu treffen und über Gott und die Welt zu diskutieren.

Gastgeberin sein bedeutet tägliche Herausforderung und braucht den vollen Einsatz. Beatrix Lenoir glaubt an den Erfolg ihres spazig-Konzeptes und hofft, dass viele Leute ihr Angebot nutzen und dabei Freude haben. Wünschen wir das ihr.

info@spazig.ch

ga

Nach der Schliessung des Hotel Mond, gibt es in Beckenried in Sachen Übernachtungsangebot einen Lichtblick.

So eröffnete im Oktober das Boutiquehotel Schlüssel vier neue, nostalgisch eingerichtete Zimmer und seit dem 1. Juli kann man auch im Gästehaus spazig an der Dorfstrasse 85 übernachten. Eine hübsch eingerichtete, grosszügige 3 1/2-Zimmer-Ferienwohnung mit sechs Schlafplätzen, sowie zwei gemütliche Doppelzimmer mit Dachschräge stehen – auch zur Freude von Tourismus Beckenried-Klewenalp – den Gästen zur Verfügung. Dies selbstverständlich inklusive reichhaltigem Frühstück.

spazig bedeutet eigentlich Raum haben, nicht nur zum Übernachten, sondern auch für verschiedenste private, gesellschaftliche oder kulturelle Anlässe, für Kurse, Weiterbildungen, Klausuren, aber auch einfach zum Zurücklehnen und Geniessen – und natürlich für ganz persönliche Wünsche. Der Bandbreite sind fast keine Grenzen gesetzt.



ERFOLGREICHE BECKENRIEDER SCHREINERLEHRLINGE AUSZEICHNUNG «HOBEL»

Die Beckenrieder Roger Murer, Manuel Odermatt und Bruno Gander durften dank ihrer guten Leistungen den begehrten Preis der Schreiner, den «Hobel» entgegennehmen. Der «Hobel» wird an Lehrlinge übergeben, die mindestens mit der Note 5.4 abgeschlossen haben. Von den total 4 ausgezeichneten Schreinerlehrlingen aus Ob- und Nidwalden kommen drei aus Beckenried!

Das «Mosaik» gratuliert den jungen Berufsleuten für die guten Leistungen und wünscht ihnen weiterhin viel Erfolg!



Gewerbe

PAUL GANDER, HOLZBAU, INNENAUSBAU UND MONTAGEN

Seit 20 Jahren überzeugt die Firma Holzbau Paul Gander mit Arbeiten, die das Herz jedes Holzliebhabers höher schlagen lassen.

An bester Aussichtslage, ca. zwei Kilometer vom Dorf entfernt und «z'mitzt i dä Natur» liegt das Heimet «Bergstudi». Auf diesem schönen Flecken Erde ist Paul Gander (Bergstudi Pail) zusammen mit drei Geschwistern aufgewachsen. Bereits in jungen Jahren konnte er bei der Mithilfe des Wohnhausbaues der Familie erste Holzbauerluft schnuppern und entdeckte so sein Interesse an den Arbeiten eines Zimmermannes.

Paul Gander arbeitete mehrere Jahre bei der Firma Näpfli Chaletbau AG und schätzte während dieser Zeit die Vielfältigkeit dieses Betriebes. Beim Ausbau der Dachwohnung im Elternhaus wuchs bei ihm der Wunsch nach Selbstständigkeit. Eigene Ideen umsetzen, tüffeln, das Maximum aus dem Gegebenen herausholen und dabei die Zeit selbstständig und frei einteilen zu können, das waren ausschlaggebende Faktoren. Im November 1988 wagte Paul Gander im Alter von 25 Jahren den grossen Schritt. Voller Elan verwirklichte er den Traum und gründete seine eigene Firma. Durch saubere, exakte und prompte Arbeiten konnte er sich in der Holzbranche schnell etablieren. In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Bauherren und auch Architekten konnte er Arbeiten an zahlreichen Objekten ausführen. Dabei wird seine Vielseitigkeit, Erfahrung und ruhige Art von den Kunden sehr geschätzt. Angesprochen auf seine Arbeitsphilosophie meint er: «Bediene deine Kunden so, wie du gerne bedient werden möchtest!»

Nach zehn Jahren kam die Übernahme des elterlichen Landwirtschaftsbetriebes dazu. Durch die Mithilfe der Eltern und Familie konnte der Holzbaubetrieb im gleichen Rahmen weitergeführt werden. Mit der Zeit wurde das Arbeitsvolumen so gross, dass sich Paul Gander für einen festangestellten Mitarbeiter entschied. Auf den 1.1.2002 fand er in der Person von

Edwin Käslin (Kellermatt), gelernter Schreiner, einen erfahrenen Mitarbeiter, der selbstständiges Arbeiten gewohnt war. Dadurch konnten die Arbeiten vor allem im Montagebereich ausgebaut werden.

■ DEXTERRINDER UND GROSSAUFRÄGE

Im Jahre 2005 plante und verwirklichte Paul Gander den neuen, modern eingerichteten Laufstallanbau. Darauf folgte die Umstellung des Landwirtschaftsbetriebes auf Mutterkuhhaltung mit irischen Dexter-rindern. Dank der treuen Mithilfe von Helfern konnte er sich einen Viehbestand von ca. zwanzig Rindern aufbauen. Diese Tiere sind für ihn und seine Lebenspartnerin Arbeit und Hobby zugleich. Das zarte, aromatische Fleisch wird in Eigenvermarktung fixfertig vakuumiert direkt ab Hof verkauft. Doch nicht nur auf dem landwirtschaftlichen Betrieb, auch im kaufmännischen Bereich kann er auf die Mithilfe seiner Partnerin zählen.

In den vergangenen Jahren konnte die Firma Paul Gander in Zusammenarbeit mit verschiedenen Zulieferern diverse Gross-

aufträge ausführen, auf die er mit Stolz und Zufriedenheit zurückblicken kann. Beim Zeigen einiger Fotos von diesen Arbeiten kommt er ins Schwärmen, und man spürt die Freude an seinem Beruf und zum Baustoff Holz. Dabei betont er auch, wie wichtig ihm die Zusammenarbeit mit einheimischen Firmen ist. Im Winter und als Aushilfe kann Paul Gander zusätzlich auf die Mithilfe von Thomas Käslin (Gandgass) zählen.

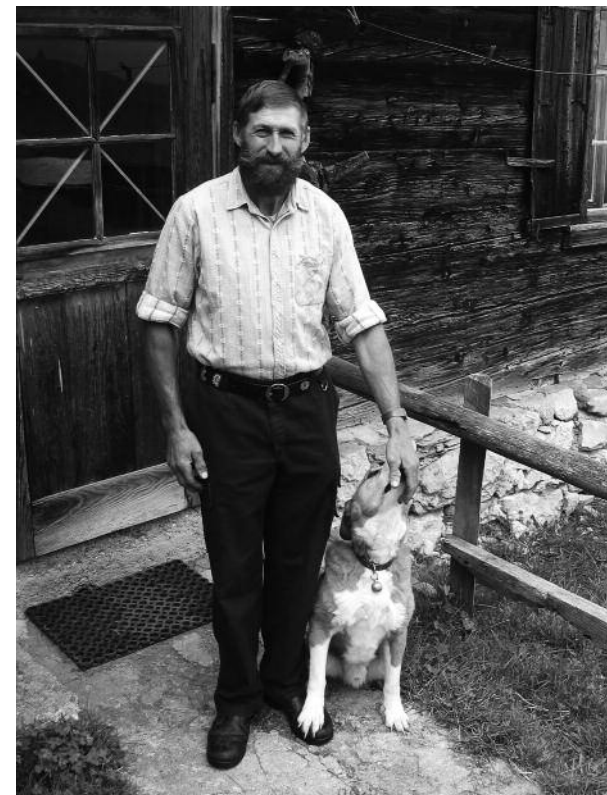
Anzutreffen ist die Firma Gander hauptsächlich auf dem Bau, da die Arbeitspalette vom Legen von Böden, über die Montage von Schränken, Türen, Fenster usw. bis zum Aufrichten von Dachstühlen alles beinhaltet. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Zulieferern, zum Beispiel Dachstuhl aus vollautomatischer Abbundanlage, kann die kleine Firma auch Grosses bewältigen. Kleinere Holzarbeiten und Zuschnitte fertigt sie in der eigenen Werkstatt an.

Wer weiss, vielleicht liegt ja gerade in dieser optimalen Zusammenarbeit das Geheimnis seines Erfolges. aw



Beckenrieder Alpen

BESUCH AUF ALP KASTENMATT



Die Alp Kastenmatt ist eine der tiefst gelegenen Beckenrieder Alpen. Das «Mosaik» hat sie besucht und berichtet nun bereits zum 22. Mal über eine unserer hiesigen Alpen.

Oberst Hegi kennt vor allem unsere Skiklub Tourenggruppe, welche sich schon mehr als 25 Jahre auf Alp Kastenmatt zur Weihnachtsfeier trifft. Getroffen haben sich im September auf 1150 Meter bei Nebel auch der Schreibende und sein Fotograf der ersten Stunde, Sepp Aschwanden. Dies nun bereits zum 22. Alpbericht fürs «Mosaik». Allerdings nicht nur um über Oberst Hegi zu berichten, sondern über die Alp Kastenmatt, eine der tiefst gelegenen Beckenrieder Alpen, am Fusse der Musenalp. Sie grenzt westlich ans Bergheimet Oberst Hegi der Gebrüder Fredi und Koni Berlinger vom Beckenrieder Talheimet Sassi. Auf Kastenmatt geht der 49-jährige Koni seit 1982 z'Alp, welche fast doppelt so gross ist wie der «Berg». Allerdings wohnt er nicht in der weit über hundert jährigen eher bescheidenen Alphütte, sondern im Oberst

Hegi. Dies zusammen mit dem achtjährigen gutmütigen Hund Prinz, während rund neun Monaten im Jahr. So, lange bleiben die Rinder oben.

Die Alp Kastenmatt sei gut grässig, zum Teil etwas sauer aber generell ertragsreich. In der Alphütte gibt es keinen Wohnbereich, dafür genügend Platz fürs Heu und rund 30 Rinder. Sie ist nicht elektrifiziert, verfügt jedoch über eine eigene Wasserquelle bei beiden Liegenschaften. Dank der guten Erschliessung mit Strasse, wenn am Schluss auch etwas holperig, können die Berlinger Maschinen vom Talbetrieb Sassi oben auf der Alp und im Bergheimet einsetzen, was vieles erleichtert. Nicht alltäglich ist sicher auch, dass auf dieser Höhe Siloballen gemacht werden.

■ EIN OBERST OHNE EIGENTLICHE MILITÄRKARRIERE

Kastenmatt grenzt an die Alpen Sewli und Trutmanix sowie die Bergliegenschaften Dieltisberg und Oberst Hegi und bietet einen herrlichen Ausblick auf den See und die Rigi bis zum Niederbauen. Hier und im Oberst Hegi sömmernten heuer dreizehn Kühe, je acht Rinder und Kälber sowie Stier Sokrates, welcher noch «richtig mit Natursprung» für Nachwuchs sorgen darf. Der Alpsommer 2009 begann heuer bereits am 9. Mai. Er war bis zum Juli zum Teil zu nass und dann weder eher zu trocken. Trotzdem reichte es zu einer guten Heuernte.

Zur Kastenmatt und Oberst Hegi gehört auch Wald, welcher allerdings durch den Sturm Lothar etwas dezimiert wurde. Für Äpler Koni, ledig, und durch sein frohes Lachen bekannt, beginnt der Allpaltag um 5.30 Uhr mit Melken, Misten, der Viehpflege, dem Hagen, Heuen und Holzen sowie der Unkrautvertilgung. Auch wird für den Eigenbedarf neuerdings wieder gekäst. Die Gülle geht in ein Silo statt in den Kasten. Vom heimeligen Oberst Hegihuisli aus hat Koni direkte Sicht auf sein Elternhaus im Sassi. Früher kündigte man das Kommen mit weissen Leintüchern an, heute geht's dank Handy einfacher. Als Lieblingsmenu geniesst Sassi-Koni oft und gerne Äplermagronen. Beruflich weitergebildet hat er sich damals zwei Winter lang in der Landwirtschaftlichen Winterschule in Stans. Im Militär habe er nicht weiter gemacht, dafür sei er heute «Oberst» vom Hegi. Er ist gerne Äpler und Bauer und geniesst sein eher ruhiges Leben. Gefreut hat ihn der heurige Besuch unseres Dorfpfarrers mit dem Genossenvogt. Als Hobby macht er gerne bei den Beckenrieder Joch-Trichlern mit, liebt volkstümliche Musik und war als Butzi und Sennenmeister bei den Äplern. Im Winter holte er sich zehn Jahre lang im Alpstubli einen Zusatzverdienst, heute hilft er im Tannibüel aus. Sorgen macht er sich um den fallenden Milchpreis, doch dank Direktzahlungen und den Einsatz als Landschaftspfleger glaubt er, dass die Bauern in den Berggebieten überleben können. Sind wir froh darum.

ga



Bruno Käslin

NEUER PRÄSIDENT DES NIDWALDNER BAUERNVERBANDES

Am 19. März, Seppitag, wurde der Beckenrieder Landwirt und Gemeinderat Bruno Käslin zum neuen Präsidenten des Nidwaldner Bauernverbandes gewählt.

Gerade in unserem ländlichen Kanton Nidwalden spielt die Landwirtschaft eine bedeutende Rolle. Ohne es uns vielleicht bewusst zu sein, kommen wir täglich mit ihr in Kontakt. Wir freuen uns an den blühenden Obstbäumen im Frühling, den grasenden Kühen auf der Weide und beim Einkauf schätzen immer mehr Konsumenten die qualitativ hochstehenden Produkte aus der Region. Viele kleine und grosse Betriebe sind eng mit der Landwirtschaft verknüpft. Nicht zu unterschätzen ist auch ihr Anteil an der Landschaftspflege, was wiederum dem Tourismus zugute kommt. Doch der Druck auf die Landwirtschaft wächst. Strukturwandel, Preiszerfall auf



dem Milchmarkt, immer weniger Land, laufend strengere Betriebsvorschriften – kaum ein anderer Wirtschaftssektor steht derart im Rampenlicht der Politik. Sich die-

ser Problematik bewusst, hat Bruno Käslin die Herausforderung angenommen und präsidiert nun den Nidwaldner Bauernverband. Dieser kantonale Verband vertritt die Anliegen der Landwirtschaft in der Öffentlichkeit und nimmt Stellung zu politischen Themen. Der Kontakt zur Bevölkerung ist dem Verband wichtig: «Schule auf dem Bauernhof und der 1. August-Brunch sind zwei von vielen Angeboten, die von uns organisiert werden. Ebenso informieren wir im kantonalen Bauernblatt unter dem Titel «churz und trääf» über unsere Arbeit», erzählt Käslin.

Fragt man ihn nach den Beweggründen die ihn zur Annahme dieses anspruchsvollen Amtes bewogen haben, meint er: «Als Präsident habe ich die Möglichkeit auf nationaler Ebene mitzuarbeiten. Gemeinsame Lösungen suchen und finden geben mir Motivation und den Glauben an die Zukunft unseres Bauernstandes.» aw

Fasnacht 2010

BEGGO-UMZUG UND SCHRÄNZERNACHT GEMEINSAM AM SAMSTAG



1948 fand der erste Fasnachtsumzug der Beggo-Zunft Beckenried statt. Von 1960 bis 1976 fiel die Zunft dann in einen Tiefschlaf, von dem sie erst 1976 wieder aufwachte und dann 1977, wie früher am Gütisdienstag wieder einen Umzug organisierte. Ab 1998 fand er nur noch alle zwei Jahre statt.

Dies ist nun Geschichte. Nächstes Jahr findet der Beggo-Umzug erstmals nicht mehr am Gütisdienstag, sondern am Samstag davor, nämlich am 13. Februar 2010, statt. Und erst noch zusammen mit unserer Dorfguugge Beggoschränzer, welche gleichzeitig mit ihrer dritten Schränzer-nacht auftrumpfen. Übrigens der einzige Fasnachtsanlass im Kanton. Warum nicht mehr der Gütisdienstag? An diesem Tag haben immer weniger Leute frei. Sie fehlen dann bei den Umzugsmitwirkenden und Zuschauern. Es wurde zudem immer schwieriger, genügend gute Guuggen zu finden und Konkurrenzveranstaltungen am Abend in Buochs und Luzern haben der Beggo-Uislumpete zugesetzt. Auch stimmte das Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag immer weniger. Deshalb einigten sich die Vorstände der Zunft und Schränzer darauf, ihre beiden Grossanlässe zusammenzu-

legen und zwar im und rund ums Alte Schützenhaus. Davon können sie besuchermässig und somit sicher auch finanziell profitieren.

Am Nachmittag findet der Beggoumzug mit anschliessender Kinderfasnacht in der Turnhalle statt, mit Kaffeewagen und Verpflegungsständen auf dem Sportplatz. Am Abend wird dann gemeinsam «gfas-nachtet». Jung und Alt sollen dabei ihren Spass haben. Die Schränzernacht geht im Alten Schützenhaus im Saal und in der Kaffeestube mit Bierschwemme und einer Riesenbar, sowie mit einem Zelt, über die Bühne. Geplant sind Auftritte von zehn Guuggen. Alleinunterhalter Chäbu Ming in der Turnhalle und Stimmungsmusik im Kaffeestand dürften der Beggo-Fasnacht 2010 zusätzlich neuen Auftrieb verleihen. Freuen wir uns darauf und machen mit!

ga

60 Jahre Beggrieder Trachteleyt

FRÜHER WURDEN WIR ANGEFRAGT. HEUTE MÜSSEN WIR ANFRAGEN

Seit sechzig Jahren gibt es die Beggrieder Trachteleyt. Mit einem Jubiläumsanlass haben sie am 17. Oktober im Schützenhaus gefeiert.

Nicht ganz zwanzig Männer und Frauen, konkret neunzehn, gründeten 1949 die Beggrieder Trachteleyt. Heute hat sich die Zahl vervierfacht. Achtzig Vereinsmitglieder, davon 26 aktive Tänzerinnen und Tänzer, machen die Trachtengruppe aus. Während sich die Mitgliederzahl vervierfachte, sind die Auftritte doch markant zurückgegangen. Waren es früher bis zu zwanzig Heimatabende pro Sommer so ist es heute noch einer alle zwei Jahre. Im Nidwaldnerhof hätte es bis zu dreihundert Eintritte gegeben – so Diana Käslin, Schreiberin der Trachteleyt. Sonst aber hat sich nicht viel verändert in den letzten sechzig Jahren. Es geht vor allem darum, Tracht, Tanz und Tradition zu erhalten. Von Januar bis Mai werden ein Mal pro Woche neue Volks- oder Trachtentänze eingeübt. Männer und Frauen sind in der Beggrieder Gruppe in etwa ausgeglichen. Das ist nicht selbstverständlich. In vielen anderen Trachtengruppen herrscht ein klarer Frauenüberschuss. Seit 1992 gibt es ausserdem eine Kindertrachtengruppe, die von drei Frauen geleitet wird.



Familie Würsch vom Ridli mit den drei Kobis, wobei der Älteste ein Gründungsmitglied der Trachteleyt ist.

Aber nicht nur die Pflege des Brauchtums ist ein Anliegen der Trachteleyt. Genau so wichtig sind verschiedene Freizeitaktivitäten wie Wandern oder Jassen, kurzum Pflege der Kameradschaft. Ausserdem helfen die Mitglieder bei diversen Anlässen mit. Und nicht zu vergessen – sie gehen auf Reisen. Dieses Jahr war das Zillertal angesagt. «Das war sensationell», erinnert sich Diana Käslin, da hätten Leute auf den Bänken gefeiert, die sie noch nie so gesehen hätte. Ebenso sensationell war der Jubiläums-Heimatabig Mitte Oktober. Das

Schützenhaus war randvoll, es mussten sogar noch zusätzliche Bänke aufgetrieben werden. Neben den aktiven Tänzerinnen und Tänzern blieben auch die «alten Trachtehöckeler» für einmal nicht sitzen – auch sie hatten einen sehr erfolgreichen Auftritt. Zum ersten Mal gab es eine Bar im Untergeschoss, ein Magnet vor allem (aber nicht nur) für die Jungen. Somit dürfte klar sein: die Trachteleyt werden wohl auch die nächsten sechzig Jahre aktiv bleiben und diese schöne Tradition erhalten. rb



Äplerkilbi 2008

DANKE GRIÄNÄWOUD-SEPP

35 Jahre lang hat Sepp Ambauen die Äplerbeamten als Abendkläger mit Witz aufs Korn genommen und für viel Lachen sowie einen vollen Saal im Mond und später im Alten Schützenhaus gesorgt. Am 9. November 2008 hatte er den letzten Auftritt. Sein Klägertalent bleibt uns allerdings erhalten, dies mit dem Schreiben und Vortragen der beliebten Dorfchlag. Heuer war es bereits zum zwanzigsten Mal. Und seit 30 Jahren brilliert er als Kläger auf dem Butziwagen. Griänäwoud-Sepp gehört ein grosses Dankeschön für seine langjährige Brauchtumspflege. ga



■ LISTE DER ÄPLERBEAMTEN 2009

Hauptmann	Käslin Herbi, Ridlistrasse 53	1. Brätmeister	Risi Roland, Niderlistrasse 15
Hauptmann	Gander Markus, Unterscheid 4	2. Brätmeister	Ambauen Andreas, Sassi
Sennenmeister	Murer Stefan, Oeliweg 14b	Gerichtspräsident	Zimmermann Simon, Kirchweg 22
Sennenmeister	Würsch Martin, Kirchweg	1. Richter	Amstad Martin, Erligholz
Bannerherr	Käslin Markus, Tal	2. Richter	Ambauen Martin Jun., Sassi
1. Fähnrich	Käslin Hans, Kellermatt	3. Richter	Gander Bruno, Höfestrasse 36
2. Fähnrich	Käslin Paul, Kellermatt	4. Richter	Käslin Benno, Dorfstrasse 69
Pfleger	Mathis Peter, Oberdorfstrasse 49	1. Hirt	Käslin Christof, Buochserstrasse 71
Säckelmeister	Gander Martin, Schulweg 5	2. Hirt	Käslin Andreas, Ridlistrasse 51b
Schlüsselherr	Waser Thedy, Oberdorfstrasse 52	1. Senior	Käslin Adolf, Lindenweg 3
Frauenvogt	Amstad Edi, Emmetten	2. Senior	Käslin Ernst, Treberen
Schreiber	Amstad Urs, Kirchweg 16	3. Senior	Würsch Otto, Rüttenenstrasse 28
1. Äplerrat	Murer Michi, Obersassi	4. Senior	Gander Hugo, Davos Platz
2. Äplerrat	Murer Armin, Ridlistrasse 21	Kläger/in	Marlis Krättli, Oeliweg 11b
Weibel	Kaeslin David, Bachegg 1	Kläger	Sepp Ambauen, Emmetterstrasse 30



v.l.n.r.: Martin Würsch, Stefan Murer, Herbi Käslin, Markus Gander, Edi Amstad, Urs Amstad

Äplerkilbi 2009

ABENDKLAGE ZUM ERSTEN MAL MIT MARLIS KRÄTTLI-DELLA TORRE

Erstmals verfasste und präsentierte Marlis Krättli-della Torre, 50, die Abendklage an der diesjährigen Äplerkilbi. Ihr Auftritt, unterstützt von den Mitklägern Ruedi Risi und Michi Jakober, wurde mit grosser Begeisterung aufgenommen und alle sind froh, dass diese schöne Tradition weitergeführt wird. Für die vierfache Mutter und Stockhüttenwirtin ist das Dichten und Vortragen von Schnitzelbänken ein guter Ausgleich zu ihrem Beruf. Angefangen damit hat sie in den letzten Jahren mit Auftritten bei Familienfeiern und Geburtstagen. Die Äplerklage, eine rechte Herausforderung, machte ihr Spass, auch dank ausreichend lustigem Stoff über die Äplerbeamten. ga

Die Äplerbilder können im Internet unter www.studiofischlin.ch oder bis am 8. Dezember 2009 im Hotel Sternen bestellt werden.



v.l.n.r.: Ruedi Risi, Marlis Krättli-della Torre und Michi Jakober.

Fotostudio Fischlin, Stans

living & more

NEUES LÄDELI MIT CHARME UND AMBIENTE

Monika Kessler, seit dem Jahr 2000 wohnhaft in Beckenried, hat sich einen langersehnten Traum verwirklicht. Ihre Leidenschaft zu schönen Sachen und zur Dekoration hat sie dazu bewogen, das frei werdende Ladenlokal an der Seestrasse 8 zu mieten.

Zuvor war Monika Kessler 30 Jahre im kaufmännischen Bereich tätig. Zufällig hat sie gehört, dass das Ladenlokal frei werde und so hat sie die Gelegenheit am Schopf gepackt und die Räumlichkeiten gemietet. Sie umgibt sich gerne mit schönen Sachen

und hat den nötigen Geschmack und die Leidenschaft, ausgefallene Dinge auszusuchen und im Geschäft liebevoll zu präsentieren. Bei ihr findet man echten Silberschmuck mit Edelsteinen, skandinavische Wohnaccessoires, T-Shirts, Foulards, Taschen und originelle Geschenkideen. Die Artikel sind auserlesen und nicht Massenware. Ihr ist es wichtig, Nischenprodukte anbieten zu können, die zeitlos und erschwinglich sind. Ihre Schaufenster, die immer wieder neu geschmückt werden, sind eine Augenweide und animieren zum Eintreten.



Monika Kessler freut sich über jeden Besuch! Lassen Sie bei ihr die Seele baumeln, es lohnt sich! Wir wünschen Monika Kessler von ganzem Herzen viel Erfolg mit ihrem Geschäft. ps



■ ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag	13.30–18.00 Uhr
Dienstag–Freitag	10.00–12.00 Uhr und 14.00–18.00 Uhr
Samstag	10.00–16.00 Uhr
www.livingandmore.ch	

B – R – A – V – O: Bravo!

DIE FEUERWEHR GEHT HOCH HINAUS

Zwanzig Beckenrieder Feuerwehrleute haben anlässlich des Jubiläums einen Viertausender erklommen. Für die meisten war dies eine Premiere. Die Tradition soll fortgesetzt werden.

«Mir gand doch e Viertuisiger go mache», sagte eines Tages Roland Gander bei einem geselligen Zusammensein. Das Ganze wurde erst belächelt, dann aber doch ins Programm aufgenommen. Die ursprüngliche Bieridee nahm konkrete Formen an. Ausgewählt wurde der 4027 Meter hohe Allalin oberhalb von Saas Fee. Am 20./21. Juni war es dann so weit. Um 4.45 Uhr trafen sich die Feuerwehrmänner in Beckenried und fuhren nach Saas Fee. Fünf Stunden später war Abmarsch in fünf Seilschaften. Für dreizehn von ihnen war es der erste Viertausender überhaupt. Nur einer kam nicht zum Gipfel. Wadenkrämpfe zwangen ihn zur Umkehr. «Man muss ganz langsam gehen» – so der Initiant Roland Gander. Ruhig bleiben, nicht hektisch werden. Belohnt wurden die Feuerwehrmänner mit einer einmaligen Aussicht aufs Matterhorn und das Monte Rosa Massiv. Den Gipfelwein in Form von Beggärieder Most wurde gegen die Tradition nicht von einem Neuling getragen – dreizehn Flaschen wären wohl zu viel gewesen. Gefeiert wurde dann am Abend, zum Teil bis in die frühen Morgenstunden. So viel soll schon hier verraten werden: Die Feuerwehr will auch in den nächsten Jahren hoch hinaus. Dafür gebührt ihnen ein feuriges BRAVO.



Untere Reihe v.l.n.r.: Otti Käslin, Max Walker, Peter Käslin, Tobias Dettwiler, Stefan Murer
Stehend v.l.n.r. Thomas Käslin, Wisi Ambauen, Christian Ziegler, Adi Scheuber, Erwin Gander, David Kaeslin, Peter Zumbühl, Paddy Schindelholz, Kick Ambauen, Beni Näpflin, Adi Amstad, Thuri Käslin, Paul Käslin
Nicht auf dem Bild sind Fotograf Roland Gander sowie Roger Tschümperlin und Martin Bucher

rb



Hinten v.l.n.r.: Dominik Käslin, Pirmin Lussi, Michi Metzger, David Berlinger, Dani Amstad
Vorne v.l.n.r.: Beat Baumgartner, Roman Truttmann, Daniel Achermann, Reto Amstad
Es fehlt: Christof Amstad

Da der Einwurf mit dem Fuss ausgeführt wird, es kein Abseits gibt und das Fussballfeld ziemlich lang ist, wird das Spiel nochmals interessanter und schneller. Bis auf Emmetten und Hergiswil stellt jede Gemeinde mindestens eine Mannschaft am Aawassercup. Es wird gemunkelt, dass die Beckenrieder die meisten Fans mobilisieren können. Zudem hat man mit der Hoppala-Bar einen seriösen Trikot-Sponsor gefunden. Die Rahmenbedingungen stimmen also. Nach der Vorrunde traf der FC Beckenried im Halbfinal auf Ajax Wälläbärg. Dieses Spiel konnte knapp mit 2 zu 1 Toren entschieden werden. Im Final wartete Wort zum Sonntag. Mit einem klaren 5 zu 2 konnte der Turniersieg gefeiert werden. Hoffentlich heisst es auch im nächsten Jahr wieder: Aawassercupsieger 2010 isch de FC Beggäried!

dl

120 Jahre Feldmusik

SCHÖNE FAHNE – CHARMANTES PATENPAAR

Die Feldmusik Beckenried kann dieses Jahr auf 120 Jahre Vereinsgeschichte zurückblicken und feierte dieses Dorfereignis anfangs September mit dem Jubiläumskonzert der Feldmusik, der Youngband der Musikschule, der Spittel-Band und der Ländlerkapelle Edy Wallimann, deren Auftritte für tolle Unterhaltung sorgten. Unvergesslich auch der Böhmische Abend mit Guido Henn und seiner Golden Blasmusik im ausverkauften Schützenhaus-Saal.

OK-Präsident Stefan Durrer konnte mit Genugtuung auf ein gelungenes Jubiläum zurückblicken, das von einem einsatzfreudigen Team grossartig unterstützt wurde.

Am 19. September folgte dann bei schönstem Wetter die Fahnenweihe mit Volksapéro und einem Unterhaltungsabend für geladene Gäste. Die alte Fahne

stammt aus dem Jahre 1969. Fahnen-götti und Gotte waren damals German Murer und Margrit Kaeslin-Winiger. Vierzig Jahre später übernahmen Peter Murer-Rutz (Sohn von German) und Monika Murer-Hurschler mit grosser Freude und viel Charme dieses Ehrenamt und als stolzer Fähnrich amtierte Peter Murer-Amstad. Bei der sehr schön gestalteten Fahne, ein Werk der einheimischen Künstlerin Jolanda Näpflin-Dinkel, dominieren die Farben Grün, Weiss, Blau und Gelb, verziert mit aufs Dorf und die Feldmusik bezogenen Sujets. Hergestellt wurde sie durch die Fahnenfabrik Heimgartner in Wil. Für Pfarrer Albert Fuchs, welcher das neue Vereinsbanner einsegnete, geniesst die Feldmusik in Beckenried einen hohen Stellenwert und tritt als musikalischer Begleiter bei Freud und Leid auf. Danken wir es ihr.

ga



Erfolgreiche Beckenrieder Fussballer

AUS GOLD WIRD PLATIN

Im Mai dieses Jahres war es soweit. Die Aawassercup-Mannschaft von Beckenried, der FC Beggäried, konnte den begehrten Pokal zum fünften Mal gewinnen. Wer oder was ist für den Erfolg verantwortlich und wie bereitet sich der FC Beggäried auf den Aawassercup vor? Reto Amstad gab uns Auskunft.

Nach den Pokalgewinnen in den Jahren 1994, 1998, 2002, 2008 konnte dieser auch im Jahr 2009 realisiert werden. Die Gruppe bereitet sich jeweils jeden Montag

ab November aufs Turnier im nächsten Jahr vor. Anfangs wird in der Halle trainiert. Ab April wird so gut wie möglich auf dem Beckenrieder Fussballplatz an Technik, Taktik und Kondition geübt. Die Einheiten finden jeden Donnerstag und Sonntag statt.

Die Traditionsmannschaft besteht bereits über 20 Jahre und ist noch immer motiviert. Gründe dafür sind der gute Zusammenhalt untereinander, die gemeinsame Fussballbegeisterung, der Wettkampfgedanke sowie der momentan vorhandene

Erfolg. Generationenwechsel finden auch immer wieder statt. Doch ein Kern von acht Spielern soll gehalten werden. Nach dem Motto «Man wird nicht ersetzt – man lässt sich ersetzen» ist die Mannschaft organisiert.

Der Start in den Aawassercup 09 in Wolfenschiessen verlief sehr durchgezogen. Nach einigen Schwierigkeiten konnten dann aber schnell die wichtigen und wegweisenden Siege eingefahren werden. Nach dem Leitgedanke «hinten muss die Null stehen» kamen weitere Siege dazu.

Tollkühne Gleitschirmflieger an der Schweizermeisterschaft

FREESTYLE IN DER LUFT. PARTY AM BODEN

Vom 28. bis 30. August 2009 fand in Beckenried erstmalig die Schweizermeisterschaft im Akrobatikfliegen für Gleitschirme (Freestyleair) statt. Sie profitierte ab Samstagmittag vom herrlichen Sommerwetter.

Tollkühne Piloten aus der Schweiz und weltbeste Akkropiloten aus dem Ausland sorgten in den Kategorien Solo und Synchro mit ihren grossartigen und tollkühnen Flugfiguren, samt den waghalsigen Landemanövern, für eine unterhaltende Gleitschirm- und Fallschirmshow, spannend kommentiert von zwei aufgestellten Speakern und dem Anlass angepasster Begleitmusik. Ideal für die zahlreichen Zuschauer war auch der Startplatz oben auf der Klewenalp, das Festgelände rund um das Gemeindehaus Mühlematte und die Seepromenade an der Rütenenstrasse. Von dort aus hatte man beste Sicht auf die Piloten welche zielsicher auf einem Floss landeten. Gewagter der Sprung auf ein 3 x 3 Meter grosses Gummiboot, was nicht so einfach war und manch einer, auch jene die den Streckenflug über den See wagten, fanden sich im angenehm warmen Wasser wieder. Dank diverser Verpflegungsstände, darunter jener der Bierbräder und der Bäckerei Christen, war fürs kulinarische Wohl bestens gesorgt. Für eine spezielle Festatmosphäre sorgten zusätzlich Verkaufsstände mit Artikel rund ums Gleitschirmfliegen sowie die Party vom Samstagabend auf Klewenalp. Die Organisatoren und Helfer zeigten sich begeistert, dass sie in Beckenried die Schweizermeisterschaft mit Unterstützung der Gemeinde und der Klewenbahn durchführen konnten. Sie rühmten die herrliche Lage der Festarena und kämen im nächsten Jahr gerne wieder.



80-jährig oder älter werden:

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

■ DEZEMBER 2009

8. Dezember 1925	Anton Käslin-Murer	Lielibach
11. Dezember 1923	Germaine-Cecile Binz-Evalet	Hungacher 1
13. Dezember 1921	Karl Meierhofer-Meyer	Ledergasse 6
14. Dezember 1927	Walter Mittler-Tesch	Buochserstrasse 31
15. Dezember 1918	Carlo Camadini-Greter	Buochserstrasse 49
20. Dezember 1921	Alice Murer-Aschwanden	Seestrasse 52
21. Dezember 1928	Angela Amstad-Zwyssig	Dorfstrasse 2
23. Dezember 1922	Agnes Murer-Barmettler	Steinen
27. Dezember 1921	Agnes Achermann-Marty	Lätten
29. Dezember 1928	Johannes Hautvast	Seestrasse 10
31. Dezember 1922	Adolf Gander-Steiner	Hungacher 1

■ JANUAR 2010

3. Januar 1923	Adelheid Amstad-Gasser	Rütenenstrasse 69
4. Januar 1928	Kaspar Gander-Rogenmoser	Rosenweg 7
5. Januar 1925	Regina Infanger-Niederberger	Rütenenstrasse 92
11. Januar 1919	Anna Murer-Bütler	Rütenenstrasse 62
16. Januar 1926	Fritz Ryser-Murer	Buochserstrasse 1
17. Januar 1927	Melchior Gander-Barmettler	Oberdorfstrasse 40
19. Januar 1922	Karl Käslin-Weber	Hungacher 1
19. Januar 1926	Josef Kaeslin-Winiger	Bachegg 3
22. Januar 1924	Marie Huggel-Itten	Oberdorfstrasse 57
26. Januar 1926	Jakob Würsch-Gander	Ridlistrasse 55
30. Januar 1927	Ernst Gander-Odermatt	Dorfstrasse 73
30. Januar 1928	Helene Christen-Murer	Seestrasse 6

■ FEBRUAR 2010

2. Februar 1927	Karl Fuchsloch-Gander	Buochserstrasse 47
3. Februar 1924	Marcelle Wymann-Amstad	Dorfstrasse 5
10. Februar 1930	Viktor Baumgartner-Amstad	Ridlistrasse 51B
12. Februar 1923	Johann Baumgartner-Odermatt	Rütenenstrasse 60
13. Februar 1925	Hermine Amstad-Käslin	Höfestrasse 7
19. Februar 1919	Berta Berlinger	Hungacher 1
21. Februar 1927	Albin Infanger-Baumann	Unterscheid 20
22. Februar 1924	Alois Imholz-Camenzind	Allmendstrasse 14
27. Februar 1926	Johann Bucher-Weber	Unterscheid 7

■ MÄRZ 2010

1. März 1925	Karl Gander-Müller	Lindenweg 5
3. März 1930	Agatha Käslin-Würsch	Emmetherstrasse 27
8. März 1926	Jakob Würsch-Murer	Rütenenstrasse 13
12. März 1928	Jakob Gander	Schulweg 5
13. März 1918	Peter Zwyssig-Hofmann	Hungacher 1
16. März 1928	Josefine Murer-Amstad	Allmendstrasse 14
17. März 1923	Gertrud Murer-Gehrig	Ernital
17. März 1929	Agnes Käslin-Gander	Gandgasse 15
17. März 1930	Gertrud Gander-Müller	Lindenweg 5
19. März 1922	Eduard Amstad-Baumann	Dorfstrasse 7
21. März 1925	Rita Murer-Müller	Dorfstrasse 47
26. März 1925	Anna Murer-Odermatt	Hungacher 1
27. März 1926	Walter Ambauen-Ryser	Lindenweg 5



Rücktritt von Gemeinderätin Lydia Gisler-Huber

IM MITTELPUNKT STAND STETS DER MENSCH

Gemeinderätin Lydia Gisler-Huber hat am 6. Juli 2009 aus gesundheitlichen Gründen ihren sofortigen Rücktritt bekannt geben müssen. Diese schmerzliche Nachricht kam für den Gemeinderat überraschend.

Lydia Gisler-Huber (CVP) wurde im Jahre 2002 in den Gemeinderat gewählt. Sie leitete mit viel Umsicht und grossem Einsatz das Ressort Vormundschaft und Soziales. Es waren sieben intensive Jahre. Viele Vormundschafts- und Sozialfälle forderten einiges ab. Lydia Gisler-Huber verstand es mit ihrer menschlichen und herzlichen Art, die vielfältigen Probleme stets einer guten Lösung zuzuführen. Für Lydia Gisler-Huber stand der Mensch immer im Mittelpunkt.



Das Engagement von Lydia Gisler-Huber beschränkte sich jedoch nicht nur auf den Vormundschafts- und Sozialbereich. Sie

war auch im Jugendbereich eine treibende Kraft und setzte mit ihrem Team wertvolle und nachhaltige Projekte um. Mit Lydia Gisler-Huber verliert der Gemeinderat nicht nur ein Mitglied, sondern auch eine Persönlichkeit mit grossem Fachwissen und vielen guten, originellen Ideen. Auch die Gemeindeverwaltung wird die erfolgreiche und wunderschöne Zusammenarbeit mit Lydia Gisler-Huber sehr vermissen. Der Gemeinderat mit dem gesamten Verwaltungspersonal wünschen Lydia Gisler-Huber sowie ihrer Familie viel Kraft und Mut für die kommende Zeit. Für die geleistete Arbeit zum Wohle der ganzen Gemeinde Beckenried danken wir Lydia Gisler-Huber ganz herzlich.

da

Rückblick

JUNGBÜRGERFEIER 2009



Der Jahrgang 1991 durfte sich am Samstag, 24. Oktober 2009 vorerst beim Kleinkaliberschiessen messen. Anschliessend gab es einige Informationen, bevor der gesellige Teil mit einem feinen Nachtessen und Dessert folgte. Ein paar Impressionen von der diesjährigen Jungbürgerfeier in der Ermitage Beckenried:

da



Neuzuzügeranlass 2009

BECKENRIED VON «AUSSEN GESEHEN»

Am Samstag, 5. September 2009 war es wieder soweit. Der Neuzuzügeranlass der Gemeinde Beckenried war auch in diesem Jahr wiederum sehr gut besucht und ein voller Erfolg.

Rund 70 Personen haben sich am Samstagmorgen beim Schifflandesteg vom Hotel Sternen in Beckenried eingefunden. Mit einer interessanten Bootsfahrt konnten die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger bei schönstem Wetter Beckenried einmal von einer anderen Perspektive betrachten. Während der Bootsfahrt informierten die verschiedenen Behörden kurz über ihre Körperschaften. Für die geschichtlichen Hintergründe war Altgemeindeschreiber Paul Zimmermann zuständig. Seine Ausführungen zu verschiedenen Kulturobjekten, zum Dorf selber, zu alten Gewerbebetrieben und zur Landschaft waren einmal mehr sehr spannend. Aber auch das Ge-

sellige und das gegenseitige Kennenlernen kamen bei einem feinen Apéro nicht zu kurz. Allen Teilnehmern dieses Neuzuzügeranlasses wird nochmals der beste Dank für

ihr Interesse ausgesprochen. Einen ganz besonderen Dank ergeht an die organisierende Impulskommission sowie an die Behördenmitglieder und Altgemeindeschreiber Paul Zimmermann. da



Gemeindebauamt

BAUBEWILLIGUNGEN

■ ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN VON JUNI 2009 BIS OKTOBER 2009

Bruno und Isabella Zulian-von Ah, Einbau Wintergarten (unbeheizt) im Dachgeschoss beim Mehrfamilienhaus 14, Unterscheid 24; Alois Käslin-Häcki, Neubau Abstell- und Geräteraum, Alp Unterstock, Klewenalp (ausserhalb Bauzone); Ulrich Jurt, An- und Umbau Abstellraum und Eingang im Untergeschoss beim Einfamilienhaus, Emmetterstrasse 18; Bundesamt für Strassen ASTRA, Ersatz Steuerkabine für Beleuchtung Galerie A2, Oberdorf (ausserhalb Bauzone); Josef Käslin, definitive Bewilligung Tipi-Zeltlager, Alp Ober Büel, Klewenalp (ausserhalb Bauzone); Beat und Maria Oberholzer-Enzler, Umbau Einfamilienhaus, Rüttenenstrasse 39; Jost Käslin-Voci, Nachträgliche Baubewilligung Verbreiterung landwirtschaftliche Zufahrt zur Liegenschaft Vorder Treberen, (ausserhalb Bauzone); Bootshafen Rüttenen AG, Sanierung Hafenmauer (Mole) beim Bootshafen

Rüttenen, Rüttenenstrasse; Erbgemeinschaft Nideröst, c/o Armin Fegbli, Sanierung Nordfassade beim Ferienhaus, Schulweg 10; Albert Gabriel, verschieben geplantes Einfamilienhaus, Sunnigrain, Klewenalp; Hubert Käslin-Murer, Erstellung von zwei Parkplätzen, Dorfstrasse 69; Genossenschaft Beckenried, Neubau Steinschlagschutzdamm und Erweiterung Holzlagerplatz, Ober Sassi (ausserhalb Bauzone); Maurus Waser, Anbau und Fassadensanierung beim Restaurant Klewenstock, Klewenalp (ausserhalb Bauzone); Willy und Ruth Rohner-Dittli, Fassadenänderung (Verkleidung Giebfenster) beim Wohnhaus, Mittler Ambeissler (ausserhalb Bauzone); Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG, Ersatzbau Überwachungshütte für Skilift Ergglen, Ergglen Klewenalp (ausserhalb Bauzone); Werner Mathis-Leuthold, Aufbau Sonnenkollektoren und Einbau Dachfenster beim Wohnhaus, Rütistrasse 22; Elisabeth Meyer-Am-

stad, Cornelia Amstad, Sanierung Wohnhaus, Ledergasse 16; Cornelia Amstad, Elisabeth Meyer-Amstad, Aufbau bestehendes Bootshaus, Ledergasse 16; Ueli und Brigitte Amstad-Murer, Um- und Anbau Wohnhaus, Hostettli (ausserhalb Bauzone); Josef Käslin, Ersatzbau Abstell- und Geräteraum, Alp Büel, Klewenalp (ausserhalb Bauzone); CAS Immobilien AG, Ausubarbeiten für die Wohnüberbauung Erlibach, Rüttenenstrasse (gemäss Gestaltungsplan); Otto und Ines Omlin-Wanner, Einbau thermische Solaranlage beim Wohnhaus, Fahrlistrasse 7.

■ KLEIDER- UND SCHUHSAMMLUNG

Donnerstag, 11. Februar 2010

Diese Aktion wird vorgängig durch die Tell-Tex GmbH Safenwil bekannt gemacht.

Hungacher

VERJÜNGUNGSKUR FÜR DAS ALTERSWOHNHEIM

Seit dem vergangenen August ist das Alterswohnheim Hungacher in den Händen der Handwerker. Die Bauarbeiten dauern bis Anfangs Mai 2010 und sind in zwei Etappen unterteilt. Der vom Stiftungsrat genehmigte Projektkredit beträgt 1.3 Millionen Franken. Sämtliche Bauarbeiten verlaufen bisher nach Plan und die Kosten bewegen sich im budgetierten Rahmen.

Eine Baustelle im Haus bedeutet nicht nur eine willkommene Abwechslung für die Bewohnerinnen und Bewohner. Phasenweise sind die Bauarbeiten etwas störend. Jedoch wird sich die Geduld bestimmt auszahlen. Mit seinen 18 Jahren hat das Alterswohnheim eine Auffrischung verdient. Bis es soweit ist, sind nun die Bau fachleute aus der Region an der Reihe. Bis Mitte Dezember wird während der ersten Phase die Cafeteria mit einem Anbau vergrössert und gleichzeitig der Empfangsbereich neu gestaltet. Die offene Galerie zwischen dem Erdgeschoss und dem ersten Obergeschoss wird mittels Einbau eines begehbaren Bodens geschlossen. Die Cafeteria hat sich in den letzten Jahren

zu einem beliebten Treffpunkt für Jung und Alt in Beckenried entwickelt. Nicht nur Seniorinnen und Senioren und ihre Angehörigen und Freunde treffen sich hier zu einem gemütlichen Schwatz oder Nachmittagsjass, auch zahlreiche Gäste haben das Angebot im Hungacher entdeckt. Damit all unseren Gästen weiterhin genügend Platz zur Verfügung gestellt werden kann, wird die Kapazität der Cafeteria mit einem Anbau an der Nordseite erweitert. Das Flachdach kann als grosser Balkon zusätzlich genutzt werden. Bei der Schliessung der Decke war der gleichzeitige Abbruch der Galeriebalkonbrüstung des ersten Obergeschosses sehr speziell. Die heraus gefrästen Betonblöcke wurden mit dem Bettenlift nach unten befördert und anschliessend abtransportiert. Diese Abbrucharbeiten dauerten zwei Tage. In der Zwischenzeit ist der neue Boden erstellt. Der erwartete Effekt mit der Deckenschliessung konnte zu hundert Prozent erreicht werden. In den Stockwerken mit den Wohnzimmern ist die lang ersehnte und notwendige Ruhe eingekehrt, denn aus dem Erdgeschoss sind nun keine Geräusche mehr zu hören. Die Ausbau-

und Erneuerungsarbeiten des Erdgeschosses dauern noch bis Mitte Dezember dieses Jahres an. Rechtzeitig auf Weihnachten wird die erste Etappe abgeschlossen sein und die erweiterte Cafeteria wieder ihren Betrieb mit einem frischen Ambiente aufnehmen. Nach den Festtagen startet die zweite Etappe. Aufenthaltsräume und Gänge der oberen Stockwerke werden sanft renoviert respektive aufgefrischt. All diese Bau- und Grossunterhaltsarbeiten erfolgen während des normalen Betriebes. Am letzten Maiwochenende vom kommenden Jahr findet anlässlich des Hungacherfestes die Einweihung der neu umgebauten und renovierten Räumlichkeiten statt, sowie ein Tag der offenen Tür.

■ WECHSEL IM STIFTUNGSRATS-AUSSCHUSS

Bis es soweit war, befasste sich der Stiftungsratsausschuss und die eingesetzte Baukommission intensiv mit der Zukunft und den veränderten Anforderungen an Pflege und Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner. Zum guten Gelingen eines Projektes ist eine optimale Vorbereitung matchentscheidend. Am Vorprojekt mitbeteiligt war auch Ruedi Züsli. Er kennt den Hungacher wie seine eigene Hosentasche. Beim zweijährigen Bau von 1990 bis 1992 wurde ihm die Bauleitung anvertraut und in den letzten acht Jahren war er als Mitglied im Stiftungsratsausschuss, zuständig für den Bereich Bau und Unterhalt. Im vergangenen Jahr reichte er altershalber seine Demission ein, arbeitete jedoch noch intensiv in der Baukommission mit, welche für die Planung des jetzigen Umbaus zuständig war. Mit viel Herzblut hat er unzählige Stunden geleistet für das Haus und den begonnenen Umbau. Mit Beat Meier konnte ein fachkundiger Nachfolger gefunden werden, welcher einstimmig vom Stiftungsrat in den Ausschuss gewählt wurde. Stiftungsrat und Ausschuss danken Ruedi Züsli für seine geleisteten Dienste und wünschen ihm und seiner Familie noch viele erlebnisreiche Jahre. bm



Neuer Schweizerpass 10

EINFÜHRUNG DES E-PASSES (BIOMETRISCHER PASS) AM 1.3.2010

Der Bundesrat hat beschlossen, die Änderungen des Ausweisgesetzes und der Ausweisverordnung auf den 1. März 2010 in Kraft zu setzen. Damit sind die gesetzlichen Grundlagen für die definitive Einführung des Passes 10, des sogenannten E-Passes, geschaffen. In einer zusätzlichen Einführungsverordnung des Bundesrates wird die Übergangsphase von den heute ausgestellten Pässen 03 und 06 zum neuen Pass 10 geregelt.

Die Schweiz muss die sogenannten E-Pässe aufgrund der Schengener Ausweisverordnung bis zum 1. März 2010 definitiv einführen. Die neuen Pässe enthalten einen Chip, auf dem neben den Personendaten auch ein Gesichtsbild und zwei Fingerabdrücke gespeichert werden. Mit der definitiven Einführung von E-Pässen wird gleichzeitig ein neues Ausstellungsverfahren eingeführt. In der Schweiz werden die vom Wohnsitzkanton bezeichneten Stellen, im Ausland die diplomatischen und konsularischen Vertretungen für das gesamte Ausstellungsverfahren zuständig sein. Im Rahmen der persönlichen Vorsprache werden die Identität der antragstellenden Person geprüft und gleichzeitig die biometrischen Daten erfasst.

■ KOSTEN UND GÜLTIGKEITSDAUER

Der Pass 10 wird für Erwachsene zehn Jahre gültig sein und 140 Franken kosten. Für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren wird der neue Pass fünf Jahre gültig sein und 60 Franken kosten. Wer gleichzeitig einen Pass und eine Identitätskarte beantragt, profitiert auch in Zukunft von einem Kombiangebot. Für Erwachsene wird dieses Angebot 148 Franken, für unter 18-Jährige 68 Franken kosten. Die Kantone können festlegen, dass für eine maximale Übergangsfrist von zwei Jahren die Identitätskarten weiterhin auch bei den Wohnsitzgemeinden beantragt werden können. Identitätskarten werden weiterhin ohne auf einem Chip gespeicherte Daten ausgestellt. Wie die Lösung

für den Kanton Nidwalden genau aussieht, war im Zeitpunkt des Verfassens dieses Artikels noch nicht bekannt.

■ VERORDNUNG ÜBER DIE EINFÜHRUNG DES PASSES 10

Da mit dem Pass 10 sowohl der Ausstellungsprozess als auch die gesamte Technik inklusive Informatikumgebung angepasst werden muss, wird es für eine kurze Phase nicht möglich sein, Pässe 03 und 06 bzw. den neuen Pass 10 zu beantragen. Eine Einführungsverordnung bestimmt darum, dass Anträge für einen Pass 03 oder Pass 06 noch bis zum 15. Februar 2010 bei den antragstellenden Behörden (Gemeinde) eingereicht werden können. Mit der Festlegung dieser Frist ist sichergestellt, dass die Anträge durch die Kantone noch verarbeitet und die Pässe

03 oder 06 bis Ende Februar 2010 produziert bzw. ausgestellt werden können. Pässe 10 können ab dem 24. Februar 2010 bei den ausstellenden Behörden beantragt werden. Die persönliche Vorsprache für die Erfassung biometrischer Daten für den Pass 10 kann jedoch erst ab dem 1. März 2010 erfolgen. Für diese kurze Übergangsphase ist sichergestellt, dass jederzeit provisorische Pässe ausgestellt werden können. Auch die Ausstellung von Identitätskarten wird ohne Unterbruch möglich sein. Diese Einführungsverordnung tritt bereits am 1. Februar 2010 in Kraft.

Die heute aktuellen Pässe 03 und 06 behalten bis zum Ablaufdatum ihre Gültigkeit. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.schweizerpass.ch und www.fedpol.admin.ch. da

Gemeindeverwaltung Beckenried

NATHALIE STALDER, NEUE LERNENDE

Seit fast einem halben Jahr arbeitet Nathalie Stalder auf der Gemeindeganzlei. Sie wird in den nächsten Jahren die Lehre als Kauffrau mit Profil E absolvieren und stellt sich kurz selber vor:



Am 10. August 2009 habe ich die Lehre als Kauffrau auf der Gemeindeverwaltung in Beckenried in Angriff genommen. Davor ging ich drei Jahre in die ORS, ebenfalls in Beckenried. Im Sommer verbringe ich meine Freizeit gerne mit Freunden am See oder auf dem Tennisplatz. Im Winter hingegen bin ich oft auf der Klewenalp beim Skifahren anzutreffen.

Ich freue mich sehr auf die kommenden drei Jahre und hoffe, dass ich viele Erfahrungen sammeln werde.

■ HÄCKSELAKTIONEN 2010

Frühling: 27. März (Samstagmorgen)

Herbst: 23. Oktober (Samstagmorgen)

Diese Aktionen werden jeweils vorgängig speziell im NW-Amtsblatt (nichtamtlicher Teil) publiziert.

Gemeindeverwaltung und Gemeindedienste

GRATULATIONEN ZU FÜNF ARBEITSJUBILÄEN

Nicht nur sieben Vereine von Beckenried können in diesem Jahr ein Jubiläum feiern, sondern auch fünf Angestellte der Gemeindeverwaltung und der Gemeindedienste können auf eine langjährige Tätigkeit zurückblicken.

■ **ERNST MICHEL** feiert am 1. Dezember 2009 sein 30-jähriges Arbeitsjubiläum beim Gemeindewerk Beckenried.



Als Kaufmännischer Leiter des Gemeindewerkes Beckenried hat Ernst Michel am 1. Dezember 1979 seine Arbeit aufgenommen. In dieser Funktion leitet er das Verwaltungsteam und führt die Buchhaltung des Gemeindewerkes sowie zusätzlich die Buchhaltungen der Politischen Gemeinde, Schul- und Kirchgemeinde, der Genossenkorporation Beckenried und der Forstlichen Arbeitsgemeinschaft Emmetten-Beckenried. Durch diese Tätigkeit ist Ernst Michel ein sehr kompetenter Fachmann im Bereich der Finanzverwaltung bei den öffentlichen Körperschaften in Beckenried. Mittlerweile sind dreissig intensive Jahre vergangen. Das Arbeitsgebiet ist weiterhin vielfältig und interessant geblieben. Ernst Michel kommt jeden Morgen gerne zur Arbeit. Er schätzt die gute Kameradschaft mit

den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Etwas Mühe bereitet ihm die zunehmende Bürokratisierung, vor allem in den letzten Jahren.

In den vergangenen 30 Jahren hat sich der jährliche Strombedarf von 9.657 Mio. kWh (1979) auf 19.331 Mio. kWh (2008) verdoppelt. Der Gesamtumsatz des Gemeindewerkes Beckenried erhöhte sich von 3.173 Mio. auf 6.760 Mio. Franken. Es wurden neue Geschäftsfelder aufgebaut (Internet, Digi-TV und Finanzdienstleistungen für die öffentlich-rechtlichen Körperschaften von Beckenried). Ernst Michel hat bisher drei Betriebsleiter (Ruedi Jurt, Hansruedi Walker und Peter Feldmann) erlebt. Vielen Behördenmitgliedern, davon fünf VK-Präsidenten, gab er Auskunft und begleitete sie in der täglichen Arbeit. Eine neue Herausforderung erlebte Ernst Michel in den letzten Jahren durch die Strommarktöffnung und den Ausbau des Dienstleistungsangebotes im Kommunikationsbereich. Trotz diesen vielen Änderungen ist der Personalbestand auf der Verwaltung des Gemeindewerkes Beckenried gleich geblieben, was Ernst Michel zu recht mit etwas Stolz erfüllt.

■ **TONI INTLEKOER** konnte am 1. Mai 2009 sein 20-jähriges Arbeitsjubiläum beim Gemeindebauamt Beckenried feiern.

Am 1. Mai 1989 trat Toni Intlekoer beim Gemeindebauamt Beckenried die Stelle als technisch-kaufmännischer Mitarbeiter an. Jetzt kann er auf ein 20-jähriges Wirken zurückblicken.

Seit seinem Amtsantritt hat sich vieles verändert. Die Anforderungen an ein Gemeindebauamt sind stetig gestiegen, die Aufgaben werden immer komplexer und die administrativen Arbeiten haben sehr stark zugenommen. Was früher noch mit einer halben Seite mitgeteilt wurde, hat heute kaum Platz auf zwei Seiten.

Die Hauptaufgaben von Toni Intlekoer umfassen die Bearbeitung der Baueingaben im Hoch- und Tiefbau, die Liegenschaftsverwaltung sowie den Umweltschutzbe-



reich. Im Zusammenhang mit der Volkszählung 2010 war auch das Gemeindebauamt nicht vor zusätzlicher Arbeit verschont. In einer ersten Phase wurde das neue Bauadministrationsprogramm «Gem-Dat» installiert. In der nachfolgenden Phase galt es, die Anwendung dieses komplexen Programmes zu erlernen, anschliessend die Daten aller in Beckenried stehenden Gebäude zu bereinigen und fortlaufend die neuen Baugesuche mit allen Daten genau zu erfassen. Toni Intlekoer ist laufend mit veränderten Prozessabläufen und Neuerungen konfrontiert. Dank seiner langjährigen Erfahrung und seinem breiten Wissen stellen diese Änderungen keine grossen Probleme dar, ausser dass manchmal einfach die Zeit fehlt.

■ **PAUL GANDER** hatte am 1. Juni 2009 sein 20-jähriges Arbeitsjubiläum beim Gemeindedienst Beckenried.

Paul Gander ist am 1. Juni 1989 in den Dienst der Gemeinde Beckenried eingetreten. Er ist gelernter Maurer. Seine Hauptaufgaben umfassen deshalb vermehrt Arbeiten im Baubereich.

Zu den Hauptaufgaben von Paul Gander gehören: Strassenunterhalt, Reinigungs-



dienst, Mithilfe beim Unterhalt der Parkanlagen, Betriebs- und Unterhaltsarbeiten an den Kanalisationsanlagen, Schneeräumung, Kontroll- und Unterhaltsarbeiten bei den Wildbächen und deren Verbauungen. Zudem ist Paul Gander Gruppenchef bei den forstlichen und wasserbaulichen Arbeiten im Berggebiet. Pro Jahr arbeitet er zu einem grossen Teil in den verschiedenen Projekten mit. Aber auch der Pikettendienst gehört zum vielseitigen Aufgabenbereich eines Gemeindearbeiters. Gerade in einem schneereichen Winter ist der Arbeitseinsatz am frühen Morgen sehr wichtig und wird von der Bevölkerung direkt wahrgenommen.

■ **PETER GANDER** konnte am 1. April 2009 sein 10-jähriges Arbeitsjubiläum beim Gemeindedienst Beckenried feiern.



Bereits seit 10 Jahren arbeitet Peter Gander bei den Gemeindediensten Beckenried. Er hat am 1. April 1999 seine neue Herausforderung angetreten. Als gelernter Landschaftsgärtner ist er vorwiegend für die Pflege der verschiedenen Parkanlagen in Beckenried zuständig.

Zu den Hauptaufgaben von Peter Gander gehören insbesondere der Friedhof, der Betrieb und Unterhalt der Parkanlagen, der Strassenunterhalts- und Reinigungsdienst, die Betriebs- und Unterhaltsarbeiten an den Kanalisationsanlagen und die Schneeräumung. Auch Peter Gander leistet Pikettendienst, was gelegentlich zu unregelmässigen Arbeitseinsätzen führt.

■ **HEDI UND WERNER PETERHANS-JAUN** feierten am 1. April 2009 ihr 10-jähriges Arbeitsjubiläum als Hauswartsehepaar der Ermitage Beckenried.

Am 1. April 1999 haben Hedi und Werner Peterhans-Jaun ihr neues Wohndomizil in der Ermitage in Beckenried bezogen. Mit diesem neuen Wohndomizil haben sie gleichzeitig auch die Wartung und Pflege des Hauses und der Umgebung

der Ermitage inkl. Garten übernommen. Seit der ersten Stunde pflegen Hedi und Werner Peterhans-Jaun die Ermitage sowie die grosse Gartenanlage mit viel Liebe und Hingabe. Inzwischen sind sie nicht mehr wegzudenken. Erst kürzlich durften die Stiftungsräte der Beatrice-Mernsinger-Stiftung eine Führung mit Hedi Peterhans-Jaun in der Ermitage geniessen. Die beiden Stiftungsvertreter aus Zürich waren begeistert vom sehr gepflegten Kulturschatz in Beckenried.

Der Gemeinderat sowie das ganze Team des Gemeindewerkes und der Gemeindeverwaltung gratulieren den Jubilaren zu ihrem langjährigen Einsatz für die Gemeinde Beckenried ganz herzlich. Verbunden mit dieser Gratulation ist jedoch auch der Dank für die langjährige Treue zur Gemeinde Beckenried. In der heutigen Zeit ist dies nicht mehr selbstverständlich, sind doch gute Arbeitskräfte stets gesucht und werden dementsprechend immer öfter abgeworben. Wir freuen uns auf eine weiterhin erfolgreiche und angenehme Zusammenarbeit. da

Prüfungserfolge

HERZLICHE GRATULATION!

Verwaltungsangestellte Nadia Regli und Christof Amstad als Lernender haben beide ein grosses Ziel erreicht: Die Abschlussprüfungen mit Erfolg bestanden.

Nadia Regli absolvierte in der Zeit vom August 2008 bis Juli 2009 berufsbegleitend den Lehrgang Verwaltungswirtschaft (Basismodul) an der Hochschule für Wirtschaft HSW Luzern. Mit grossem Erfolg hat Nadia Regli diese Weiterbildung abgeschlossen und durfte das Zertifikat «Lehrgang Verwaltungswirtschaft Basismodul» entgegennehmen.

Christof Amstad absolvierte während den letzten drei Jahren auf der Gemeindeverwaltung Beckenried die Ausbildung zum Kaufmann mit Profil E. Im vergangenen

Sommer konnte er das ersehnte und wohlverdiente Diplom entgegennehmen. Christof Amstad krönte seine Lehrzeit mit einer tollen Leistung bei der Abschlussprüfung.

Der Gemeinderat und das ganze Verwaltungsteam gratulieren Nadia Regli und Christof Amstad zu den super Ergebnissen. Wir freuen uns, Nadia Regli weiterhin in unserem Team haben und mit ihr zusammen arbeiten zu dürfen. Christof Amstad wünschen wir eine erfolgreiche Rekrutenschule und natürlich viel Erfolg im beruflichen wie privaten Leben. Wir danken dir nochmals ganz herzlich für den grossen Einsatz sowie die ausgezeichnete Zusammenarbeit während der ganzen Lehrzeit.

Personaladministration Beckenried/da

Volkszählung 2010

DIE GEMEINDE BECKENRIED IST BEREIT!

Im Jahr 2010 findet in der Schweiz die nächste Volkszählung statt. Die notwendigen Vorarbeiten laufen seit mehr als einem Jahr auf Hochtouren und stehen bei der Gemeinde Beckenried dank einem grossen Arbeitseinsatz kurz vor dem Abschluss.

Die Vorarbeiten für die Volkszählung 2010 sind auf der Gemeindeverwaltung Beckenried weit fortgeschritten. Zurzeit werden die Personendaten der Einwohnerkontrolle mit den Gebäudedaten verknüpft. Am 29. September 2009 waren bereits 2'820 von insgesamt 3'280 Personen einem Gebäude bzw. einer Wohnung zugewiesen. Für die restlichen 460 Personen müssen noch Abklärungen vorgenommen werden, damit anschliessend eine Zuweisung zum entsprechenden Gebäude und zur bestimmten Wohnung erfolgen kann.

ADRESSIERUNG AUSSERHALB DER BAUZONE

Etwas Sorge bereitet zurzeit die Adressierung der Gebäude im übrigen Gemeindegebiet. Das Baugebiet von Beckenried wurde bekanntlich bereits zu einem früheren Zeitpunkt nummeriert. Einzelne Nummerierungslücken werden nun noch in diesem Herbst geschlossen. Damit die Zuweisung der Einwohnerinnen und Einwohner zu einem Gebäude bzw. zur entsprechenden Wohnung im übrigen Gemeinde-

gebiet vorgenommen werden kann, müssen einige Gebäude mit einer Hausnummer versehen werden. Vordringlich werden nun diejenigen Gebäude nummeriert, welche das ganze Jahr bewohnt werden. Die übrigen Gebäude können in einem zweiten Schritt nummeriert werden. Die Nummerierung soll in Zusammenarbeit mit der Nomenklaturkommission erfolgen, damit

später keine Korrekturen mehr vorgenommen werden müssen. Ziel ist es, diese Arbeiten bis Ende Jahr abzuschliessen, sodass wir definitiv bereit sind für die Testläufe der Volkszählung 2010.

An dieser Stelle danken wir allen Einwohnerinnen und Einwohnern, welche uns mit Angaben, Auskünften und wertvollen Tipps weiter geholfen haben. Ohne diese Hilfe wäre der Aufwand der Gemeindeverwaltung Beckenried viel grösser gewesen. da

Gemeindekanzlei

ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

■ GEBURTEN

1. Juni 2009	Cosimo Andrea Braga, Rütenenstrasse 24
4. Juni 2009	Tom Gander, Oeliweg 13
2. Juli 2009	Pius Ambauen, Sassi
13. Juli 2009	Clara Costa Silvestre, Dorfstrasse 15
17. Juli 2009	Robin Mischa Batista Ribeiro, Röhrli 9
22. Juli 2009	Valerie Beatrice Amstad, Emmetterstrasse 19
30. Juli 2009	Sarina Alisha Genhart, Ridlistrasse 12A
27. August 2009	Liana Lisa Rinderer, Kirchweg 33
2. September 2009	Livio Walker, Oberhostattstrasse 13
3. September 2009	Linda Jasmin Käslin, Kastanienweg
9. September 2009	Trajan Alexander Vonzun, Rütistrasse 28
9. September 2009	Pascal Andrea Weber, Ridlistrasse 3
10. September 2009	Leni Vieluf, Röhrli 8
10. September 2009	Mika Vieluf, Röhrli 8
20. September 2009	Zoé Sibylle Murer, Kirchweg 2
25. September 2009	Emily Schrempf, Rütistrasse 24

■ EHESCHLIESSUNGEN

5. Juni 2009	Erika Walker und Thomas Keller, Ridlistrasse 51A
13. Juni 2009	Mirjam Würsch und Bruno Käslin, Kastanienweg
17. Juli 2009	Monika Lovretin und Andre Neutschel, Unterscheid 1
27. Juli 2009	Patrizia Frischkopf und Martin Käslin, Kallenbach
31. Juli 2009	Judith Bucher und Thomas Murer, Kirchweg 2
7. August 2009	Bianca Schiferer und Martin Würsch, Kirchweg 5
14. August 2009	Cornelia Bruns und Rolf-Günter Stein, Lehmat 8

■ TODESFÄLLE

6. Juni 2009	Marianne Fässler-Näpflin, Ledergasse 28
13. Juni 2009	Therese Hyman-Käslin, Hungacher 1
27. Juli 2009	Georg Odermatt-Käslin, Oberdorfstrasse 47
3. August 2009	Alfred Camenzind-Christen, Acheri
12. September 2009	Josef Näpflin-Signer, Ledergasse 34
18. September 2009	Regina Amstad-Arnold, Hungacher 1
18. September 2009	Otto Näpflin-Gretler, Seestrasse 10
25. September 2009	Ernesto Franzini-Amstutz, Seestrasse 38
26. September 2009	Arnold Mathis-Würsch, Oberdorfstrasse 19

10 Jahre Schulleitung Beckenried

EINE GELEITETE SCHULE FÜR KOPF HERZ UND HAND

Heutzutage muss auch eine Schule wie andere Unternehmungen professionell geführt werden. Mit dem Leitbild 2000 wurden in Beckenried hierfür die Leitplanken gesteckt, die sich nun seit zehn Jahren bewährt haben.

Veränderungen in unserer Gesellschaft und im Bildungswesen haben auch vor unserer Schule nicht Halt gemacht. Nach einer Beurteilung des Schulbetriebs im Jahr 1998 startete das Schulentwicklungs-Projekt «Schule 2000», beraten und unterstützt durch einen externen Begleiter. Organisations-, Führungs- und Zusammenarbeitsstrukturen wurden diskutiert, in denen die Schule als Ganzes funktionieren soll. Die Lehrpersonen, die sich bisher vielfach als EinzelkämpferInnen behauptet hatten, sollten durch neue Zusammenarbeitsformen und fachliche Führung unterstützt und gestärkt werden. Mit der Einsetzung des ersten Leitbildes im August 2000 wurde ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur geleiteten Schule vorgegeben. Mit dem Leitbild hat die Schule verbindliche Leitplanken zur Schulentwicklung abgesteckt.



Schulleitungsteam v.l.n.r.: Gerhard Baumgartner, Elsbeth Amstad und Micha Heimler

■ WARUM BRAUCHT ES SCHULLEITUNGEN?

Schulleiter sind Schul-Manager für die pädagogisch operative Führung. Schulen wie auch andere Organisationen im Non-Profitbereich brauchen genauso professionelle Führungskräfte wie staatliche- oder privatwirtschaftliche Betriebe. Zusammenarbeit und Unterstützung der Lehrpersonen, Schul- und Unterrichtsentwicklung und eine gemeinsame Zielsetzungen der ganzen Schule sind zentrale Aufgaben der Schulleitung. Schulleiter sind auch für die

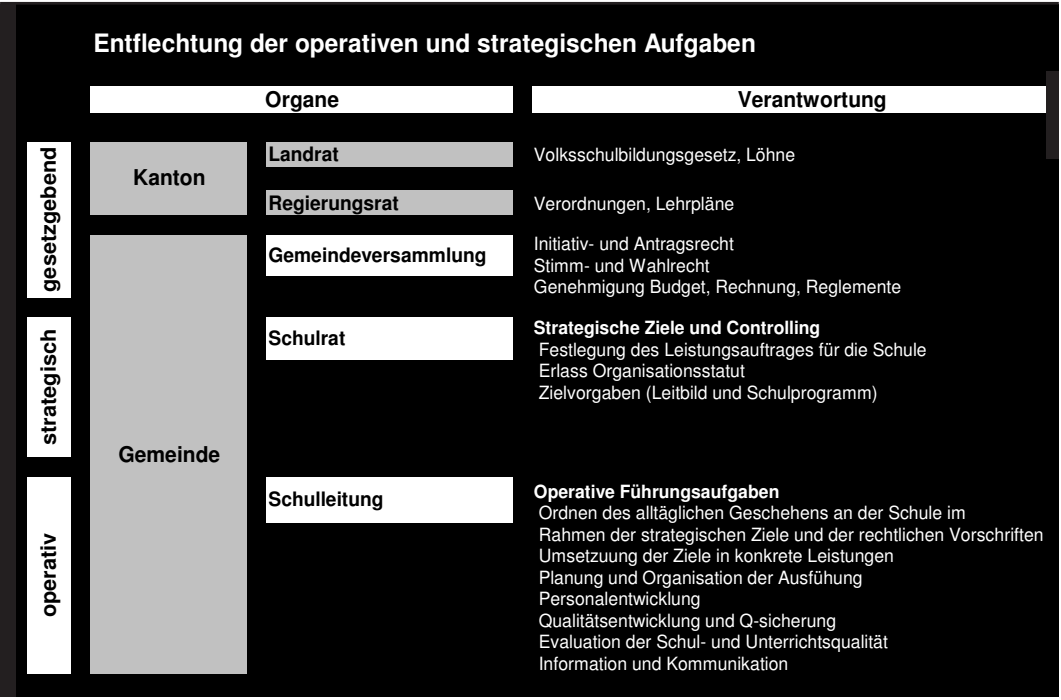
effiziente Bewältigung des Organisations- und Administrationsalltags verantwortlich. Eine gut geleitete Schule baut auf eine Schulkultur mit hoher Wertschätzung und Verbindlichkeit, in der Schülerinnen und Schüler, Eltern und Mitarbeitende wissen, was sie erwarten dürfen und was von ihnen erwartet wird.

■ OPERATIVE FÜHRUNG DURCH DIE SCHULLEITUNG

Die heutigen Strukturen der Schule sind eine Chance, die Schulentwicklung professionell zu steuern und zu fördern. Der Schulrat gibt die Leitplanken vor, er ist Aufsichts- und Kontrollorgan mit strategischer Führung. Die Schulleitung führt die Schule organisatorisch mit pädagogischen Grundsätzen nach den Vorgaben des Schulrates. Die Aufgaben- und Rollenklärung aller Schulbeteiligten sind für die Organisationsentwicklung eine grundlegende Voraussetzung. Die Stellenbeschreibungen werden jährlich überprüft und bei Veränderungen in der Organisation entsprechend angepasst.

■ UNSER SCHULLEITUNGSTEAM

An unserer Schule hat sich ein kollegiales Schulleitungsteam bewährt. Die drei Schulleitungsmitglieder sind insbesondere zuständig für ihre Stufen- und Fachteams. Der Schulleiter ist für die Kommunikation und allgemeine organisatorische Aufgaben der gesamten Schule hauptverantwortlich. rw



S'MOSAIKSTÄNDLI MÄIND...



Jens Ullrich

NEUER LEITER DER YOUNGBAND

Jens Ullrich ist in Dresden geboren. Der Vollblutmusiker lebt seit 2003 in Engelberg und leitet seit dem neuen Schuljahr an der Musikschule Beckenried die Youngband.



Mein Name ist Jens Ullrich. Ich wurde 1964 in Dresden geboren und wuchs in der Kleinstadt Dippoldiswalde am Rande des Ostergebirges auf. Mit neun Jahren begann ich an der Musikschule meiner

Heimatstadt Gitarre zu lernen. Nach dem Oberstufenabschluss in klassischer Gitarre wechselte ich auf E-Gitarre und besuchte die Landesmusikschule in Dresden, in der damals neu gegründeten Abteilung Jazz – Rock – Pop. Gleichzeitig absolvierte ich eine Mechanikerlehre für Landmaschinen und landtechnische Anlagen. Diesen Beruf übte ich acht Jahre aus. Während dieser Zeit legte ich das Lehrdiplom für Konzertgitarre im Abendstudium ab. Ein Direktstudium wollte ich damals nicht annehmen, da mir mein Beruf in der Landwirtschaft sehr gefallen hat. So konnte ich Beruf und Musik gut koordinieren. Erst als meine Firma mit der Wende 1990 aufgelöst wurde, hängte ich den Mechanikerberuf endgültig an den Nagel. Von 1990 bis 1995 studierte ich, ebenfalls im Abendstudium, an der Hochschule für Musik CARL MARIA VON WEBER in Dresden die Fachrichtung Tuba / Pädagogik / Orchestermusik. E-Bass, Kontrabass und Klavier besuchte ich im Nebenfach. Seit 1990 arbeitete ich hauptberuflich als Lehrer für Konzert und E-Gitarre in meiner Heimatstadt Dippoldiswalde.

Ich bin seit 1995 verheiratet und habe drei Kinder im Alter von 16, 13 und 10 Jahren.

In Engelberg lebe ich seit 2003 und arbeite hier und in Stans als Gitarrenlehrer. Da die Leitung einer Youngband eine wunderbare Ergänzung zu den leisen Gitarrenklängen ist, freue ich mich sehr auf diese Aufgabe. Bereits vor drei Jahren hatte ich das Glück auf der Klewenalp Dixiland spielen zu dürfen und schon da hat mich der Ort Beckenried mit seiner idyllischen Lage am Vierwaldstättersee sehr beeindruckt.

Nun freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen, das Kennenlernen der Youngbandmitglieder und auf das gemeinsame Musizieren. Ich finde es toll, dass die Gemeinde Beckenried und die Musikschule die Arbeit der Youngband unterstützt, damit auch die Feldmusik Beckenried weiterhin in bewährter Form und auf hohem Niveau musizieren kann. Ich hoffe, dass ich meinen Teil dazu beitragen werde und danke allen Beteiligten für den Vertrauensvorschuss.

Christian Zünd

NEUER SCHLAGZEUGLEHRER

Seit den Sommerferien ist Christian Zünd an der Schule Beckenried als Schlagzeuglehrer angestellt. Er stellt sich selber vor:

Mein Name ist Christian Zünd und ich studiere zurzeit an der Hochschule Luzern Musik.

Ich bin im Kanton St. Gallen im Rheintal, Altstätten geboren und aufgewachsen. Da meine Familie auch sehr Musik begeistert ist, kam ich schon früh mit verschiedenen Instrumenten in Kontakt. Für mich war jedoch schon im Alter von fünf Jahren klar, dass «mein» Instrument das Schlagzeug



sein wird. Nach einer Lehre zum Bau-
spengler begann ich im Alter von 19 Jahren meine ersten Privatschüler zu unterrichten. Dabei bemerkte ich rasch, dass ich gerne mit Kindern arbeite und auch diese ihren Spass am Unterricht haben. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten in der Natur, da sich mein Arbeitsalltag als Musiker nur in seltenen Fällen «über Boden» abspielt. Was mit einer Aushilfe angefangen hat, wird jetzt zu einer Festanstellung und ich freue mich sehr darauf, nach den Sommerferien meine Stelle als Schlagzeuglehrer in Beckenried antreten zu dürfen.



Projektwoche ORS

DER WOLF IN DER SCHWEIZ

Die neun Schülerinnen und Schüler, die das Projektwochensthema «Der Wolf in der Schweiz» wählten, erlebten eine vielseitige und spannende Woche mit zahlreichen Exkursionen und fachkundigen Auskunftspersonen. Markus Ziegler leitete die Gruppe und war für die Fotos besorgt. Hier ein Auszug aus seinem «Fotoalbum»...

Der Wolf im neuen Wolfsgehege im Tierpark Goldau.



In Emmetten besuchte die Gruppe eine Schafherde mit Schutzhund.



Das Lamm, erst wenige Stunden alt, fühlt sich in Jasmins Armen sichtlich wohl.



Mirjam arbeitet am Plakat «Biologie des Wolfes».



Der Wandschäfer Ernst Vogel in Schwarzenberg gibt bereitwillig Auskunft.



Wildhüter Hubert Käslin erläutert die Problematik rund um den Wolf in der Schweiz.



Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Tierpark Informationen aus erster Hand.

Alessandra Burdino, Junglehrerin

MIR GEFÄLLT ES AUSGEZEICHNET AN DER SCHULE BECKENRIED

Bereits sind die ersten Schulwochen für die junge Lehrerin aus dem Kanton Schwyz vorbei. Mit den Erstklässlern aus Beckenried hat die Absolventin der Pädagogischen Hochschule Goldau erste Erfahrungen gesammelt. Dem «Mosaik» berichtet sie davon.

■ *Mosaik: Wie geht es Ihnen mit Ihren Erstklässlern?*

Mir geht es sehr gut. Meine Arbeit ist vielseitig, spannend und erlebnisreich. Natürlich ist sie für mich auch eine Herausforderung. Ich lerne täglich viel Neues, sei es von den Kindern oder durch das Team.

■ *Wie erleben Sie Ihre erste Klasse?*

Meine Kinder sind sehr lebendig und natürlich verschieden, was meine Aufgabe spannend macht. Die unterschiedlichen Charaktere sind prägend für die Atmosphäre der Klasse. Die Kinder sind «schaffig» und lieb. Sie erweisen sich als interessiert und schätzen, was man macht. Toll sind die positiven Feedbacks, die ich von ihnen erhalte. Sie vertrauen mir ihre kleinen Geheimnisse an, was zeigt, dass sie Vertrauen zu mir haben. Einige waren sogar etwas enttäuscht, als bereits die Ferien begannen.

■ *Erleben Sie disziplinarische Probleme?*

Sicher fällt es nicht allen Kindern leicht, sich in die Gemeinschaft einzufügen und Regeln für das Zusammenleben zu re-

spektieren. Als Lehrperson muss man einiges dafür tun, dass eine gute Atmosphäre im Klassenzimmer herrscht. Ich werde auch herausgefordert und muss hie und da eine Massnahme treffen, doch sind die Fortschritte klar ersichtlich.

■ *Wie würden Sie sich als Lehrperson einschätzen?*

Am Anfang braucht es sicher eine gewisse Strenge. Aber ich möchte die Kinder mein Wohlwollen spüren lassen. Es soll ihnen in der Schule gut gehen. Daneben möchte ich meinen Schülerinnen und Schülern auch Freiheiten einräumen. Ich versuche spontan und flexibel zu sein. Störungen haben Vorrang.

■ *Machen Ihre Kinder Fortschritte?*

Ja, die Fortschritte sind bereits schon nach wenigen Wochen sichtbar. Besonders im Sozialen und im Bereich der Selbstkompetenz entwickeln sich meine Mädchen und Knaben positiv.

■ *Fühlen Sie sich im Team gut aufgenommen?*

Absolut. Ich erlebe sehr viel Unterstützung und sehr viel Hilfsbereitschaft. Der Austausch innerhalb der Unterstufe ist intensiv und wertvoll für mich. Toll finde ich, dass wir vieles miteinander vorbereiten und gemeinsame Themen im Bereich «Mensch und Umwelt» haben. Dass ich wegen der Renovation des Primarschulhauses für die

ersten Schulwochen mit meiner Klasse im Oberstufenschulhaus einquartiert war, machte mich anfänglich etwas skeptisch. Aber es war eine sehr positive Erfahrung, auch für die Kinder. Wir wurden gut aufgenommen, es war spannend und es gab keine Probleme mit den Grossen.

■ *Wie sind Ihre ersten Erfahrungen mit den Eltern?*

Wegen der speziellen Raumsituation hatte ich den Elternabend erst für die Zeit nach den Herbstferien angesetzt, als wir unser neues Zimmer bezogen hatten. Darum gab es noch relativ wenig Kontakt, den ich aber als wohlwollend und angenehm erlebt habe.

■ *Könnten Sie sich vorstellen, längerfristig an unserer Schul zu arbeiten?*

Ja, sicher. Mir gefällt es ausgezeichnet in Beckenried und ich kann mir gut vorstellen, an dieser Schule zu bleiben. Ein Traum für mich wäre, später auch im Kindergarten tätig zu sein.

Vielen Dank für das Interview

■ WAS SAGEN DIE ERSTKLÄSSLERIN- NEN UND ERSTKLÄSSLER ÜBER IHRER LEHRERIN?

Anna Lisa: Wir lernen viele schöne Sachen bei ihr.

Marcel: Es ist gut, dass wir viel schaffen müssen.

Deborah: Frau Burdino ist sehr lieb. Wir haben Buben, mit denen sie sehr laut schimpfen muss. Dann wird sie fast heiser. Das habe ich nicht so gern.

Nino: Es ist sehr schön in der Schule, am liebsten hätte ich nie frei. Es ist cool.

Rosa Emilia: Sie ist super nett, sie schimpft fast nie mit mir. Sie ist nicht zu streng und nicht zu wenig streng.

Daniel: Die Hausaufgaben sind einfach, das ist gut. Schade, dass sie manchmal schimpfen muss.

Livia: Die Spiele und das Seilgumpen gefallen mir am besten. um



Privater Mittagstisch für die Beckenrieder Schulkinder

«Ä GUETE MIDÄNAND!»

Madlen Risi-Käslin bietet seit fünfzehn Jahren einen privaten Mittagstisch an. Im Gespräch mit Schulrätin Theres Gander erzählt sie von ihren Erfahrungen, welche sie dabei gemacht hat und immer noch macht.

■ *Wie kamst du dazu, einen Mittagstisch anzubieten?*

Ich wurde von meinem Bruder und seiner Frau angefragt und es war für mich selbstverständlich ihre Kinder zu nehmen. Die Erfahrung auswärts zu essen erlebte ich als Kind selber.

■ *War es für deine Familie einfach andere Kinder am Tisch zu haben?*

■ SIE BIETEN EINEN MITTAGSTISCH AN ...

- Sie haben genügend Platz und Freude an Kindern
- Sie übernehmen Verantwortung für die Kinder während der Mittagszeit und haben Zeit für Gespräche
- Sie bereiten ein gesundes, nahrhaftes Mittagessen zu
- Sie erhalten pro Mittag Fr. 11.–
- Sie werden organisatorisch durch die Schule unterstützt.
- Auch bei Fragen oder Problemen hilft die Schule als neutrale Stelle weiter

■ SIE SUCHEN EINEN MITTAGSTISCH ...

- Sie werden bei der Vermittlung eines Platzes durch die Schule unterstützt
- Sie sind evtl. bereit, an einem anderen Tag ebenfalls einen Platz anzubieten (dass ein «Tauschgeschäft» möglich werden kann)
- Sie zahlen pro Mittag Fr. 11.–
- Sie halten regelmässig Kontakt zum Mittagstischanbieter
- Sie melden die Kinder bei Krankheit/Abwesenheit rechtzeitig ab

Es war nie ein Problem. Es ist spannend und sie lernen gegenseitig Rücksicht zu nehmen. Anfangs spielten die Kinder miteinander. Aber jetzt, da unsere Kinder gross sind, machen sie Hausaufgaben oder es wird munter diskutiert.

■ *Gab es auch schon mal Probleme?*

Nein, eigentlich nicht. Wenn die Kinder Probleme haben und es mir nicht erzählen wollen, so können sie jederzeit den Eltern telefonieren. Der Kontakt zum Elternhaus der Kinder ist mir sehr wichtig. Man trifft sich ab und zu und tauscht Verschiedenes über die Kinder aus. Somit ist ein gutes Verhältnis untereinander entstanden.

■ *Warst du auch schon mal krank? Wo gingen die Kinder dann hin?*

Das ist mir zum Glück noch nie passiert. Sollte es aber mal passieren, so gäbe es dann vielleicht etwas Einfacheres zu essen. Aber sollte einmal etwas Ernsteres sein, würde ich mit den Eltern Kontakt aufnehmen. Es würde sich bestimmt eine Lösung finden, z.B. mit Gspändli oder so.

■ *Gesunde Ernährung. Wie stehst du dazu?*

Es ist mir sehr wichtig, dass die Kinder mit vollem Bauch am Nachmittag zur Schule gehen. Deshalb schaue ich schon darauf, was die Kinder gerne essen. Gemüse und Salat gibt es immer dazu. Dass sie, vor allem im Sommer, genügend trinken, ist mir ebenfalls wichtig. Ab und zu verwöhne ich sie noch mit einem Dessert.

■ *Helfen dir die Kinder? Hast du Ämtli?*

Ich habe keinen Ämtliplan für die Kinder. Sie sollen sich über den Mittag erholen können oder Hausaufgaben erledigen. Aber sie helfen manchmal freiwillig.

■ *Du hast keine Kinder mehr in der Schule. Was motiviert dich weiterhin Kinder am Mittag zu betreuen?*

Es ist gemütlich und lustig Kinder am Tisch zu haben. Man erfährt viel über die Schule und ist so immer noch dabei.

■ AUFRUF

Geschätzte Beckenriederinnen und Beckenrieder!

Es ist auch in unserer Gemeinde ein immer grösseres Bedürfnis an Mittagstischen ersichtlich. Wenn Sie sich vorstellen können, für ein oder mehrere Male einen Mittagstisch anzubieten, dann melden Sie sich bitte bei der Schulverwaltung.

Auch für Fragen steht Ihnen Heidi Murer gerne zur Verfügung (Mittwoch bis Freitag, Tel. 041 624 50 70).

Wir sind auf Ihre Unterstützung angewiesen und sind froh, wenn Sie sich für eine Mithilfe begeistern können. Herzlichen Dank!

Hanspeter, Martin und Nadine am Mittagstisch der Familie Risi (auf dem Bild fehlt Sandra).



Ausserdem koche ich eh und ob nun drei mehr mitessen, spielt ja keine Rolle. Selbst unsere Kinder finden es schön.

■ *Würdest du andere Leute ermuntern, ebenfalls Mittagstische anzubieten?*

Ich finde es gut, dass es Leute gibt, die das machen. Es ist eine Bereicherung für

die ganze Familie. Kinder brauchen eine gute Betreuung über den Mittag. Das ist einfach wichtig. Ich finde, die beste Betreuung ist bei einer Familie mit Familienanschluss. Denn man kennt die Kinder und merkt sehr schnell, wenn etwas nicht stimmt. Somit kann man auch sofort darauf reagieren.

Ich danke für das Gespräch und wünsche dir und deiner Familie weiterhin eine schöne Zeit mit den Mittagskindern. Und vielen herzlichen Dank für dein Engagement. Ein herzliches Dankeschön allen Frauen, welche verschiedensten Kindern einen Mittagstisch anbieten zum Wohl der Kinder von Beckenried.

mh

Rücktritt von Marlis Vogel-Näpflin

NEUE ZAHNFEES IN BECKENRIED

Vor 19 Jahren übernahm Marlis Vogel-Näpflin von Käthi Burki das Amt der Schulzahnpflegeinstruktorin. 19 Jahre lang hat sie Hunderten von Kindern, vom Kindergarten bis zur 6. Klasse, die Grundbegriffe des Zähneputzens beigebracht. Sie hat das mit viel Freude und Begeisterung gemacht und verstand es, diese positive Stimmung den Kindern zu vermitteln. Für diesen wichtigen Beitrag zur Gesundheit unserer Kinder möchten wir herzlich danken. Ihre Nachfolgerin als Zahnfräulein oder Zahnfee, Claudia Baumann, stellt sich vor.

Hallo! Mein Name ist Claudia Baumann. Vor vier Jahren zog ich mit meiner Familie aus dem St. Galler Rheintal in die Zentralschweiz. Hier erlebte ich zum ersten Mal während eines Besuchstages im Kindergarten die Tätigkeit einer Schulzahnpflegeinstruktorin. In Beckenried war dies Marlis Vogel, und damals dachte ich so bei mir: «Was für eine schöne Aufgabe Frau Vogel da hat: Zahnpflegeunterricht, ganz kindgerecht mit einer Handpuppe!»

Ich ahnte ja nicht, dass mich die Handpuppe «Kroki» vier Jahre später auch einmal in den Kindergarten begleiten sollte. Das kam so: Nach Abschluss meiner Ausbildung zur Primarlehrerin zog ich vor über zehn Jahren von Deutschland zu meinem Mann in die Ostschweiz. Dort, wie auch während unserer ersten Jahre in Nidwalden, war ich Vollzeitfrau und widmete mich der Erziehung unserer beiden Kinder. Nebenbei konnte ich meinen Hobbys wie Lesen, Basteln, Sprachen und Natur nachgehen.

Im vergangenen Jahr suchte ich nach einer neuen beruflichen Aufgabe, die sich gut mit meiner Tätigkeit als Familienfrau vereinbaren liess. In Zürich besuchte ich deshalb Fortbildungskurse in Zahngesundheit und Gruppenprophylaxe. Heute freue ich mich, als neue «Zahnfee» die Nachfolge von Marlis Vogel in Kindergarten und Primarschule antreten zu dürfen. Viermal jährlich werde ich die Klassen vom Kindergarten bis zur 4. Primar, zweimal jährlich die 5. und 6. Klassen besuchen. Im September ging es bereits los. Bepackt mit vielen neuen Zahnbürsten machte ich meine ersten Besuche. In vielen Klassen fand ich aufgeschlossene Kinder, die gut mitarbeiteten. Spannend ist auch die Tatsache, dass ich mit Kindern unterschiedlichen Alters, von 4 bis 13 Jahren, zu tun habe.

Kernstück der Zahnpflegeaktionen ist die Fluoridierung mit Gelee, um den Zahnschmelz zu härten, sowie das Einüben einer richtigen Putztechnik mit der Handzahnbürste. Altersgemäss behandeln wir Themen wie zahngesunde Ernährung und die Abläufe in der Mundhöhle. Manche

Kinder finden den Fluoridgelee «sehr lecker», andere mögen seinen Geschmack eher nicht. Mit der Fluoridierung und anderen Massnahmen kann viel erreicht werden. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Zahngesundheit von Schweizer Schulkindern auffallend verbessert. Viele junge Menschen in der Schweiz haben heutzutage gesunde Zähne. Ich wünsche mir, dass dies so bleibt, und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit den Kindern, Eltern und Klassenlehrern.

■ HERZLICHE GRATULATION!

Am Kantonalen Schulsporttag Nidwalden, der am 16. September 2009 in Ennetbürgen stattfand, wurde Nick Ryser aus der 1. ORS beim «schnellschte Nidwalder» im Jahrgang 1996 Zweiter. Kompliment für diese tolle Leistung!



Exkursion der Klassen Omlin und Infanger

ERLEBNISPÄDAGOGIK PUR!



Die Albert Koechlin Stiftung machte es möglich: Die beiden 5. Klassen von Petra Infanger und Rahel Omlin verbrachten Anfang September je zwei spannende Tage auf der Göschenalp. Gelernt wurde nicht nur drinnen, die Lektionen fanden teilweise auch in freier Natur statt.

Nach der Ankunft und dem Mittagessen in Göschenen stand bereits ein Gruppeneintrittstest auf dem Programm. Dabei wurden Fragen zu den wichtigsten Gletscherbegriffen gestellt, welche die Schülerinnen und Schüler im Vorfeld kennen gelernt hatten. Am Nachmittag galt es als Erstes, das Lagerhaus «Mattli», einen Lawinenunterstand zu beziehen. Anschliessend widmete sich die Gruppe ganz dem Thema «Gletscher». Ursache und Wirkung der Klima-

erwärmung standen im Mittelpunkt des Interesses. Rückblickend hält Simon Gander denn auch folgerichtig fest: «Der Gletscher ist im Lauf der Jahre sehr stark zurück gegangen.» Das Tagesprogramm endete mit dem Besuch von Lisbeth Mattli, einer Bewohnerin der Göschenalp. Sie erzählte den Kindern Geschichten aus alten Zeiten. Es folgte ein feines Abendessen und dann Zeit zur freien Verfügung bis zur Nachtruhe. Für Flavia Odermatt war zwar die ganze Exkursion ein Erfolg, besonders gefallen hat ihr aber das Übernachten im Lawinenunterstand.

Am zweiten Tag wurde nach dem Morgenessen und der Abgabe der Unterkunft in einer praktischen Lektion der CO₂-Ausstoss thematisiert. Nach einem kurzen Fuss-

marsch standen Experimente mit der Wasserkraft auf der Tagesordnung. Für Luca Vitaliano war dieser Abschnitt das «Highlight» des gesamten Ausfluges. Er schrieb in seiner Reflexion: «Das Beste war, dass wir selber Strom produziert haben.» Allgemein kamen die verschiedenen Experimente und die zahlreichen Wissensquize bei den Kindern sehr gut an. Das auch deshalb, weil es jeweils kleine Kristalle zu gewinnen gab. Speziell Cédric Schnider hatten es die Kristalle «schwer» angetan. Er schwärmte von den Wettkämpfen, respektive von den Preisen, die man eben ergattern konnte.

Die beiden interessanten Tage auf der Göschenalp werden den Primarschülerinnen und Primarschülern der 5. Klassen sicher noch länger im Gedächtnis bleiben.

mh



Sanierung Primarschulhaus

ENDSPURT: BIS ENDE SCHULJAHR IST DER UMBAU ABGESCHLOSSEN

Die Sanierungsarbeiten des Primarschulhauses prägen immer mehr das innere Erscheinungsbild des Gebäudes. Im Dachgeschoss konnten im November 2008 die neuen Klassenzimmer bezogen werden. Die Sanierung des 1. bis 3. Obergeschosses ist in drei Teiletappen aufgeteilt und erfolgt während des laufenden Schuljahres 09/10.

Mit Beginn der Sommerferien im Juli 09 war auch der Start der Sanierungsarbeiten im 1. OG. Wie bereits im Dachgeschoss



Provisorisches Lehrerzimmer im Primarschulhaus

Ab den Herbstferien bis Ende 2009 dient der linke Eingangsbereich in der Turnhalle Isenringen als provisorisches Lehrerzimmer. Das Lehrerzimmer wird zusammen mit den restlichen Schulräumen saniert.

wurde zwischen den Klassenzimmern eine Verbindungstüre eingebaut. Die Bodenbelege wurden ersetzt, Wände neu verputzt und gestrichen, Schränke ersetzt, elektrische Installationen erneuert und der Korridor renoviert.

Nach dem erfolgreichen Abschluss dieser Arbeiten wurde in den Herbstferien mit der Sanierung des 2. OG begonnen. Während dieser Etappe musste neben drei Schulklassen auch das Lehrerzimmer ausgesiedelt werden. Im Foyer der Turnhalle Isenringen konnte mittels Trennwand ein Besprechungsraum für die Lehrpersonen geschaffen werden. Zusätzlich wurde im bereits sanierten Zimmer 20 der Arbeitsbereich mit PC, Kopierer etc. eingerichtet. An dieser Stelle danke ich allen Benutzern der Turnhalle für ihr Verständnis. Dieses Provisorium wird Ende 2009 wieder entfernt. Die Arbeiten im 4. OG werden zwischen Oster- und Sommerferien 2010 ausgeführt und abschliessend die Arbei-

ten im UG. Mit Beginn des Schuljahres 10/11 sind alle Sanierungsarbeiten abgeschlossen. Am Samstag, 6. November 2010 ist ein Tag der offenen Türe geplant. Die Baukommission freut sich bereits heute darauf, das sanierte Primarschulhaus der Bevölkerung zu präsentieren. Die Umsetzung der Sanierungsarbeiten während der Schulzeit erfordert gegenseitige Rücksichtnahme und Verständnis. Die Arbeiten bedeuten auch mehr Aufwand für das Reinigungsteam. Einen speziellen Dank möchte ich Bäni Niederberger für seinen grossartigen Einsatz als Hauswart und Kontaktperson Schule – Handwerker vor Ort aussprechen. Ich möchte allen Personen, die bei der Sanierung Primarschulhaus beteiligt sind, meinen herzlichsten Dank aussprechen. Dank eurem Engagement nimmt das geplante Vorhaben immer konkretere Formen an.

fo

Schul- und Gemeindebibliothek Beckenried

KEINER ZU KLEIN EIN BÜCHERWURM ZU SEIN!

Das gesamtschweizerische Projekt «Buchstart» fördert die erste Begegnung von Kleinkindern mit Büchern und leistet somit einen wichtigen Beitrag zum Sprechen- und Lesenlernen.

Das Interesse war riesig: Die beiden Leiterinnen, Erika Liem Gander von der Mütter- und Väterberatung sowie Antonia Heimler von der Bibliothek, entschieden sich deshalb kurzfristig zwei Gruppen zu bilden, damit möglichst viele in den Genuss dieses Angebotes kommen konnten. Die Idee des nationalen Projektes ist es,

die Kleinkinder schon früh in Kontakt mit Büchern kommen zu lassen, damit sie sehen, wie viel Spass in Bildern und Büchern steckt. Kinder, die von Anfang an mit Büchern aufwachsen, sind im Vorteil. Im Idealfall behalten sie ein Leben lang ihre Freude am Lesen und Lernen. In einem kurzen Theorieblock informierte Erika Liem Gander die Eltern über die Eckpunkte der frühkindlichen Sprachentwicklung, derweil Antonia Heimler mit Fingerversen und Sprüchen zum Thema Bauernhof praktisch agierte und die 1½- bis 3-Jährigen inklusive Eltern miteinbezog.

Am Schluss erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Buchstart-Projekts ein kleines Geschenk, das die Väter und Mütter anregen soll, aktiv mit ihren Kleinsten zu kommunizieren und sie mit Bilderbüchern vertraut macht. Obendrein gab es von der Bibliothek die Mitgliedschaft für ein Jahr gratis dazu.

Aufgrund des grossen Interesses und der positiven Rückmeldungen darf davon ausgegangen werden, dass der Buchstart auch im kommenden Frühling wieder stattfinden wird.

mh



Buchstart
Né pour lire
Nati per leggere
Naschi per legger

ÖFFNUNGSZEITEN BIBLIOTHEK

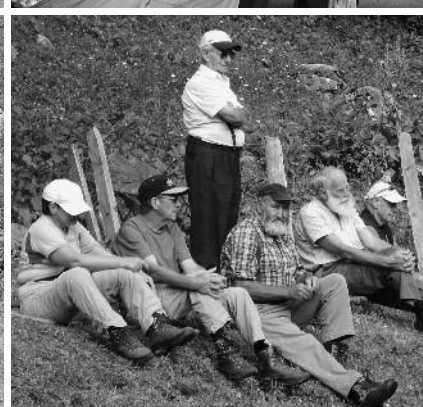
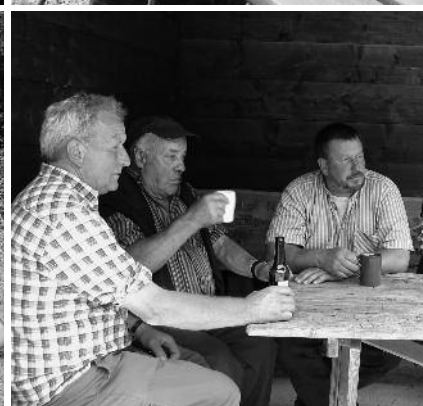
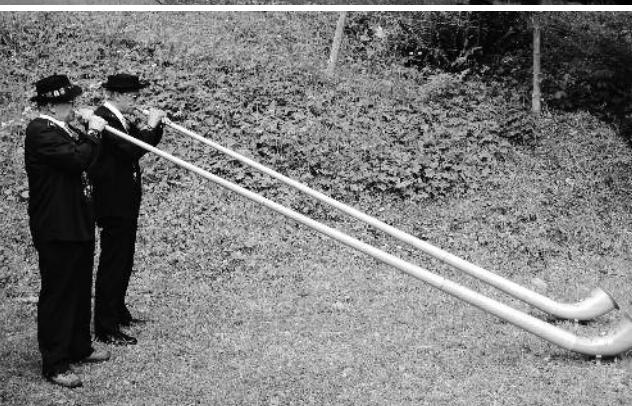
Montag 15.30–16.30 Uhr und 19.00–20.00 Uhr
Mittwoch 19.00–20.00 Uhr
Freitag 15.00–16.30 Uhr
Samstag 9.30–11.30 Uhr

Während den Schulferien ist die Bibliothek jeweils samstags geöffnet.
www.schule-beckenried.ch, bibliothek@schule-beckenried.ch



Alpsegnung

IMPRESSIONEN DER STEINSTÖSSMESSE VOM 30. JUNI 2009



Alpkäserei Klewenalp

Ein innovatives Projekt

Im Jahr 2007 hatte sich zur Planung und Realisierung einer Alpkäserei auf Klewenalp eine Arbeitsgruppe gebildet, die von Thomas Käslin, Äpler von der Alp Matt, Klewenalp geleitet wurde. Unter Einbezug von betroffenen Äplern sowie der Integration von Fachpersonen des Kantons, der Käseproduktion, der Betriebskalkulation und des Tourismus wurde ein Betriebs-

■ SCHWÄCHEN

Wertschöpfung Milch
Wertschöpfung Tourismus
Alpeinheiten allgemein klein

■ GROSSES WIRTSCHAFTLICHES POTENTIAL

Seit dem Sommer 2001 verarbeitet Hans Aschwanden rund 1/3 der Milchmenge von der Klewenalp zu Klewenalp-Käse. Da die Verarbeitung der Milch nicht auf der Alp erfolgt, kann der Klewenalp-Käse nicht als Alpkäse, sondern nur als Bergkäse verkauft werden. Rund 5% des gesamten Käsemarktes werden von Alpkäse geprägt. Fachleute sehen im Alpkäse ein sehr grosses wirtschaftliches Potential. Ab 1. Januar 2008 können auch private Investoren im Berggebiet in den Genuss von öffentlichen Geldern kommen. Diese Tatsache bewog Hans Aschwanden, das Projekt «Alpkäserei auf Klewen» auf privater Basis weiter zu verfolgen und zu realisieren. Bei der noch zu gründenden Aktiengesellschaft wird Hans Aschwanden die Aktienmehrheit innehaben.

konzept erarbeitet. Leider konnte jedoch anlässlich einer Versammlung der Äpler vom 31. Oktober 2007 in einer geheimen Abstimmung die benötigte Milchmenge nicht zugesagt werden, sodass die Wirtschaftlichkeit des damaligen Projekts nicht gegeben war. Damit wurde das Projekt Alpkäserei mit einer bäuerlichen Aktienmehrheit auf genossenschaftlicher Basis eingestellt. Im gleichen Jahr wurde bei einer Alpbetriebsanalyse im Kanton Nidwalden für die Alpen von Beckenried folgende Beurteilung abgegeben:

■ STÄRKEN:

Artenvielfalt
Potential Zusammenarbeit
Potential Tourismus
Futterertrag
Bewirtschaftung
Erschliessungen

■ FERNWÄRMEVERBUND HOLZSCHNITZELHEIZUNG

Die Machbarkeitsstudie für den Wärmeverbund mit Holzschnitzelheizung wurde Ende Juni erstellt. Die Kosten belaufen sich auf knapp sechs Millionen Franken. Da die Gesamtkosten hoch sind, muss im Moment die Finanzierung genau geklärt werden. Eventuell muss das Projekt redimensioniert werden. Sobald nähere Angaben bekannt sind, werden die Interessenten informiert.

Baurecht während 50 Jahren zur Verfügung und ist Aktionär. Für die zur Realisation der Käserei notwendige Milchmenge von 200'000 Litern wurden Vorverträge mit den Alpbewirtschaftern abgeschlossen. Diese werden sich auch mehrheitlich am Aktienkapital beteiligen.

■ FINANZIERUNGSHILFE VON BUND UND KANTON

Im Rahmen der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP) unterstützen Bund und Kanton Nidwalden das Projekt mit 400'000 Franken. Die Gelder können durch die Kombination von Landwirtschaft und Tourismus ausgelöst werden. Das ist nur innerhalb der Zone «Sport und Freizeitanlagen» möglich. Ein Bau ausserhalb dieser Zone hätte eine Zonenplanänderung zur Folge, die die Realisation um Jahre verzögert hätte. Die BBE AG ist für den touristischen Teil verantwortlich, Hans Aschwanden für den Bau und den Betrieb der Käserei.

Als grösster Aktionär der Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG unterstützt die Genossenschaft das Vorhaben der Alpkäserei, welches das touristische Angebot der Bahnen im Sommer stärken soll. Nicht zu unterschätzen ist dabei die erhöhte Wertschöpfung auf der Klewenalp. Die Alpbewirtschafter erhalten pro Liter Milch rund 20 Rappen mehr, als wenn sie zu Tal geführt und zu Industriemilch verarbeitet wird.

Am 4. September 2009 wurde die Baueingabe eingereicht. In der Zwischenzeit sind Einsprachen eingegangen, welche den Beginn der Arbeiten verzögern werden. Der Genossenrat hofft, dass dieses innovative Projekt verwirklicht werden kann.

cd



Spendenaufruf

NEUE ORGEL IN DER RIDLIKAPELLE

Die Ridlikapelle benötigt eine neue Orgel. Die Kapellverwaltung hat ein passendes Occasions-Instrument gefunden. Allerdings übersteigt der Kaufpreis das Budget vom Ridli. Die Kapellverwaltung ruft zu einer Spendenaktion auf.

Das bestehende Instrument in der Ridlikapelle ist in die Jahre gekommen. Die pneumatische Orgel aus den 20er-Jahren ist technisch aufwendig und störungsanfällig. Der heutige Zustand rechtfertigt eine Sanierung nicht. Neben der Alterung der technischen Einrichtungen hat sich der Holzwurm eingenistet. Das Gehäuse und die Holzpfiffe sind angegriffen.

Auf der Suche nach einer neuen Lösung haben wir eine Occasions-Orgel gefunden, die optimal passt. Die «neue» Orgel hat ein rein mechanisches System, das eine hohe Zuverlässigkeit und einen langen störungsfreien Betrieb verspricht. Die Orgel konnte bei der Firma Erni Orgelbau in Stans akquiriert werden und stammt aus einem Privatbesitz. Sie wird komplett revidiert, eingebaut und mit einer gründlichen Nachintonation auf das Ridli abgestimmt. Die Arbeiten werden von unserem Organisten Lukas Reinhardt begleitet. Wir sind überzeugt,



dass dies eine gute Lösung für das Ridli ist. Daher haben wir die Gelegenheit gepackt und den Ersatz der alten Orgel eingeleitet. Die Orgel wird im November revidiert und im Dezember eingebaut, damit wir am Sonntag, 24. Januar 2010 die Einweihung feiern können. Der Kaufpreis von 38'000 Franken übersteigt das Budget vom Ridli. Mit einer Spendenaktion soll die neue Orgel finanziert werden. Beachten Sie den Flyer, der in alle Haushaltungen von Beckenried

verteilt wurde. Geben Sie diesen auch an Ihre Bekannten weiter und machen so auf die Spendenaktion aufmerksam. Weitere Flyer liegen im Ridli auf oder können im Pfarramt und bei der Kapellverwaltung bezogen werden. Mit der ersten Spendenaktion konnten wir bereits ein beträchtliches Startkapital von ca. 25 % erreichen. Wir sind jedoch auf weitere Spenden angewiesen. Wir danken für jeden Beitrag. Spenden ab 250 Franken erhalten eine Gedenkschrift der Ridlikapelle, solche ab 500 Franken zusätzlich eine Pfeife der alten Orgel. Für Spenden ab 1'000 Franken erstellen wir eine Spendentafel. Nach Eingang der Überweisung erhalten Sie eine Bescheinigung, damit Sie die Spende von den Steuern abziehen können. Bitte Kontaktadresse angeben. Der Spendenbarometer im Pfarrblatt wird Sie laufend über den aktuellen Stand der Finanzierung informieren.

Wir danken für Ihre finanzielle Unterstützung zum Ersatz der Ridli-Orgel und das Interesse an der Wallfahrtskapelle Maria zum Ridli in Beckenried.

Kapellverwaltung Ridli, Beckenried
Gerold Käslin, Tel. 079 292 22 29,
gerold.kaeslin@sbb.ch
Spendenkonto: Ridli-Kapellverwaltung /
Renovation Orgel / NKB 154.116-100

Bei Kaffee, Kuchen, Musik und Geschichten werden die Weihnachtsbäume feierlich eingeweiht. Gleichzeitig werden zehn Adventskerzen an die Bevölkerung verteilt. Jeder Mann, jede Frau kann eine Kerze an eine Person weitergeben und sich so Zeit nehmen für einen Mitmenschen. Besonders in der Adventszeit vergisst man vor lauter Hektik die Besinnlichkeit und Musse.

An folgenden Tagen werden die Weihnachtsbäume eingeweiht:

Dienstag, 1. Dezember, 18.30 Uhr, bei der Pfarrkirche
Donnerstag, 17. Dezember, 18.30 Uhr, beim Kurplatz

Alle sind herzlich willkommen! ps

chilemu!s

Test der Chilemu!s

FRAGEN ZUM GLAUBEN?

Das Projekt «Glauben leben» der Katholischen Kirche von Nidwalden geht mit dem Jahr 2009 zu Ende. D'Chilämu!s greift das Thema fürs «Mosaik» nochmals auf.

In Bezug auf den Glauben werden immer wieder sehr unterschiedliche religiöse Fragen gestellt. Besonders die Fragen unserer Kinder erstrecken sich durch alle Themen und Gebiete des christlichen Glaubens. Lebt meine Grossmutter nun im Himmel? Wie heissen die drei Könige? Wo wohnt der liebe Gott? Gibt es das Christkind? Hab ich einen Schutzengel? Für Eltern und weitere religiöse Erzieher ist es nicht immer einfach, eine Antwort zu finden. Gibt es simple, dem Alter der Kinder angepasste Erklärungen? Behilflich ist hier die Tatsache, dass solche Fragen in zwei Gruppen eingeteilt werden. Wir unterscheiden:

die religiösen Wissensfragen und die Glaubensfragen.

Religiöse Wissensfragen sind sachliche Fragen, die unser Wissen über Religion und die Kirche testen. Solche Fragen können richtig oder falsch beantwortet werden oder mit einem «Ich weiss es nicht». Auf die Fragen «Wie heissen die drei Könige?» oder «Warum ist Martin reformiert?» gibt es klar definierte Antworten. Wer im Religionsunterricht aufgepasst hat, dürfte sie ohne fremde Hilfe beantworten können. Ist dies nicht der Fall, können wir die Bibel, Katechismen oder theologische Lexiken zur Hand nehmen, um die richtige Antwort zu finden. So lautet die Antwort auf die Frage «Wie heissen die drei Könige?»: Kaspar, Melchior und Balthasar.

Ganz anders sieht es bei Glaubensfragen aus. Sie richten sich nicht an unser Wissen, sondern an unsere eigenen Einstellungen und Überzeugungen. Die Antwort auf eine Glaubensfrage müssen wir in uns selbst suchen. Die Frage «Warum beten

wir vor dem Schlafen?» hat für uns alle eine andere Bedeutung und deshalb verlangt diese Frage eine persönliche Stellungnahme. Die Konsequenz daraus: Es gibt kein richtig oder falsch. Die Antworten fallen so zahlreich aus wie unsere Überzeugungen und Einstellungen. Dabei können diese sich im Laufe der Zeit verändern und wir bemerken, dass der Glaube etwas Lebendiges, eine an Ort und Person gebundene Vorstellung ist. So kann eine Mutter auf die Frage «Warum sagen wir Gott danke für das Brot?» darauf hinweisen, dass sie dies so selbst von zu Hause gelernt hat oder sie erzählt vom Gott dem Schöpfer, dem wir alles verdanken oder aber sie erinnert daran, dass nicht alle Menschen Brot zum Essen haben. Wichtig ist, dass wir unsern Kindern Antwort auf ihre religiösen Fragen geben. Da-

bei sind folgende

Grundsätze zu beachten:

- Einfach, konkret und wenn immer möglich sofort antworten.
- Auf Wissensfragen richtig antworten.
- Auf Glaubensfragen offen und ehrlich antworten.

■ TESTEN SIE IHR RELIGIÖSES WISSEN!

D'Chilämu!s stellt allen Mosaiklesern einige Fragen zum religiösen Wissen. Jeder kann sich testen, mitmachen und gewinnen. Die **Pfarrei Beckenried stiftet 10 Kinogutscheine**. Bei mehreren richtigen Eingaben entscheidet das Los.

Ordne die Begriffe dem jeweiligen Fest zu!

(Bitte richtige Antwort ankreuzen!) ih

	Weihnachten	Ostern	Pfingsten
1 Engel Gabriel			
2 Die Rede des Petrus			
3 Auferstehung			
4 Sein Name ist Johannes			
5 Verrat durch Judas			
6 Das Kind in der Krippe			
7 Paschamahl			
8 Zungen wie Feuer			
9 Brot und Wein			
10 Verleugnung des Petrus			
11 Erste Bekehrungen			
12 Gold, Weihrauch und Myrrhe			
13 Gebet am Ölberg			
14 Verhaftung der Apostel			
15 Kreuzigung			
16 Der Stern von Bethlehem			

Bitte Talon einsenden an: Pfarreisekretariat Beckenried, Seestr. 20, 6375 Beckenried.
Einsendeschluss ist der Freitag, 17. Dezember 2009.

Name:	Vorname:
Adresse:	

für diese Ausgabe

INHALTSVERZEICHNIS			
	Editorial	Seite	1
DOSSIER	Beckenrieder auswärts	Seite	2–7
DORFLEBEN	Jubiläum 400 Jahre Burgerbruderschaft Beckenried	Seite	8
	Neue Übernachtungsmöglichkeit spazig Gästehaus	Seite	9
	Erfolgreiche Beckenrieder Schreinerlehrlinge	Seite	9
	Paul Gander, Holzbau, Innenausbau und Montagen	Seite	10
	Besuch auf der Alp Kastenmatt	Seite	11
	Bruno Käslin: Neuer Präsident des NW Bauernverbandes	Seite	12
	Beggo-Umzug und Schränznacht gemeinsam am Samstag	Seite	12
	60 Jahre Beggrieder Trachteleyt	Seite	13
	Äplerkilbi	Seite	14
	living & more: Neues Lädeli mit Charme und Ambiente	Seite	15
	Bravo: Feuerwehr geht hoch hinaus / Erfolgreiche Beckenrieder Fussballer	Seite	16
	120 Jahre Feldmusik: Schöne Fahne – charmantes Patenpaar	Seite	17
	Tollkühne Gleitschirmflieger an der Schweizermeisterschaft	Seite	18
	Wir gratulieren zum Geburtstag	Seite	19
GEMEINDE	Rücktritt von Gemeinderätin Lydia Gisler-Huber / Jungbürgerfeier 2009	Seite	20
	Neuzuzügeranlass 2009 / Baubewilligungen	Seite	21
	Hungacher: Verjüngungskur für das Alterswohnheim	Seite	22
	Einführung des E-Passes (Biometrischer Pass)	Seite	23
	Nathalie Stalder, neue Lernende auf der Gemeindeverwaltung	Seite	23
	Gemeindeverwaltung und Gemeindedienste: Gratulation zu fünf Arbeitsjubiläen	Seite	24
	Prüfungserfolge	Seite	25
	Volkszählung 2010 / Zivilstandsnachrichten	Seite	26
SCHULE	10 Jahre Schulleitung Beckenried	Seite	27
	Musikschule	Seite	28
	Projektwoche ORS: Der Wolf in der Schweiz	Seite	30
	Alessandra Burdino, Junglehrerin	Seite	31
	Privater Mittagstisch für Beckenrieder Schulkinder	Seite	32
	Neue Zahnfee in Beckenried / Gratulation «schnellschte Nidwaldner»	Seite	33
	Exkursion der Klassen Omrin und Infanger / Sanierung Primarschulhaus	Seite	34
	Keiner zu klein ein Bücherwurm zu sein	Seite	35
KORPORATION	Impressionen der Steinstössimesse	Seite	36
	Alpkäserei Klewenalp	Seite	37
KIRCHE	Spendenaufruf: Neue Orgel in der Ridlikapelle / Adventsfenster einmal anders	Seite	38
	Test der Chilemuis: Fragen zum Thema Glauben?	Seite	39

■ IMPRESSUM

Herausgeberinnen:	Politische Gemeinde, Schulgemeinde, Kirchgemeinde und Genossenkorporation Beckenried
Ausgabe:	22. Jahrgang, Nr. 64, November 2009
Nächste Ausgabe:	März 2010, Themen an Pia Schaller bis am 5. Januar 2010 (Redaktionsschluss: 28. Februar 2010)
Erscheinungsweise:	Das «Mosaik» wird dreimal jährlich an alle Haushaltungen der Gemeinde Beckenried verteilt. Auswärtige Abonnemente (Fr. 25.– inkl. Porto) können bei der Gemeindekanzlei Beckenried bestellt werden.
Redaktionsadresse:	«Beggriäder Mosaik», Pia Schaller, Rütenenstrasse 31a, 6375 Beckenried, m.p.schaller@gmx.ch
Redaktionskommission:	Daniel Amstad, Gerhard Amstad, Rosemarie Bugmann, Arnold Gander, German Grüniger, Micha Heimler, Rita Niederberger-Käslin, Ueli Metzger, Pia Schaller
Texte:	Daniel Amstad (da), Gerhard Amstad (ga), Rosemarie Bugmann (rb), Caroline Denier (cd), German Grüniger (gg), Micha Heimler (mh), Idamia Herger (ih), Damian Landolt (dl), Ueli Metzger (um), Beat Mühlethaler (bm), Fredy Odermatt (fo), Pia Schaller (ps), Andrea Waser (aw), Ruth Waser (rw), Paul Zimmermann (pz)
Fotos:	Jürg Aschwanden, Sepp Aschwanden, Rosemarie Bugmann, Jakob Christen, Fredy Odermatt, Pia Schaller, Markus Ziegler und andere
Redaktionelle Überarbeitung:	Rosemarie Bugmann
Konzept und Gestaltung:	Markus Amstad, Beckenried, www.kreaho.ch
Herstellung:	Druckerei Käslin AG, Beckenried